

Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Ein guter
Globus
mit Kompaß in 20 Farben
35 cm Durchmesser
zu beziehen auch
gegen Ratenzahlung von
Kosmos Sp. z o. o.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ | „Die Welt der Frau“ | Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

69. Jahrgang | Freitag, den 17. Oktober 1930 | Nr. 240

Löbe wieder Reichstagspräsident.

Der Wahlgang. — Dr. Scholz und Löbe.

Die Tribünen und der Sitzungssaal des Reichstags waren gestern ebenso dicht besetzt wie in der ersten Sitzung. Der Regierungstisch ist unbesetzt, während die Reichsratsbevollmächtigten der Länder in großer Zahl der Sitzung beiwohnen.

Alterspräsident Herold eröffnet die Sitzung, auf deren Tagesordnung als erster Punkt die **Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten und der Schriftführer steht.** Der Alterspräsident verliest die Paragraphen der Geschäftsordnung, die sich auf die Präsidentenwahl beziehen.

Abg. Dittmann (Soz.) schlägt die Wiederwahl des bisherigen Reichstagspräsidenten Löbe vor.

Abg. Rippel (Christlichsoz. Volksdienst) verliest unter Lärm und Gelächter der Rechten folgende Erklärung: „Wir Abgeordnete des Christlichsozialen Volksdienstes sind mit einem großen Teil des Reichstags der Auffassung, daß das Ergebnis der Wahl vom 14. September eine Verschiebung der Machtverhältnisse nach rechts bedeutet und daß diese Tatsache bei der Zusammensetzung und dem Kurs der Regierung beachtet werden muß. Wir sind aber der Meinung, daß die Zusammensetzung des Vorstandes und auch des Präsidiums des Reichstages durch die gegenwärtig noch gültige Geschäftsordnung nach §§ 8 und 9 zu regeln ist. Wir bedauern, daß diese Zusammensetzung des Präsidiums, die nach vieljähriger Uebung nach der Stärke der Fraktionen getätigt worden ist, zu einer parteipolitischen Machtfrage gestempelt werden soll. Unsere rein sachliche Einstellung gebietet uns daher, in dieser mehr geschäftsordnungsmäßigen denn politischen Frage uns an den Wortlaut und Sinn der Geschäftsordnung zu halten. Auch wenn die weltanschauliche und politische Einstellung des zur Wahl Vorgeschlagenen von uns abgelehnt wird, folgen wir doch dem Gesetz der Gerechtigkeit und Billigkeit.“

Abg. Dauch (D. Vp.) schlägt unter Hört, hört!-Rufen der Sozialdemokraten den Abg. Dr. Scholz (D. Vp.) als Reichstagspräsidenten vor.

Abg. Torgler (Komm.) erklärt, die Kommunisten würden als einzige antikapitalistische Partei in diesem Young-Reichstag den Kuhhandel der übrigen Parteien nicht mitmachen. Sie würden auch nicht eine Loyalitätserklärung abgeben, wie die Nationalsozialisten. Für diese Partei, die sich Arbeiterpartei nennt, sei es bezeichnend, daß sie Scholz, den Vertreter des Kapitals, zu ihrem Kandidaten mache. (Lärm bei den Nationalsozialisten.)

Abg. Dr. Frick (Natsoz.), der von den Kommunisten mit dem Ruf empfangen wird: „Der Wertheim-Besieger!“, erklärt, die Wahlen hätten deutlich den Sieg der antimarxistischen Front ergeben und vor allem der Sozialdemokratie eine vernichtende Niederlage beigebracht. Die Nationalsozialisten würden für den Abg. Dr. Scholz stimmen, denn es würde dem bei den Wahlen bekundeten Volkswillen ins Gesicht geschlagen, wenn zum Reichstagspräsidenten der Marxist und Kriegsdienstverweigerer Löbe gewählt würde. — Die Sozialdemokraten, die den Redner dauernd durch lärmende Zurufe unterbrochen haben, rufen bei seinen letzten Worten: „Das wagt der Etappenbulle und Kriegsdrückeberger Frick zu sagen!“ Die Wahl des Präsidenten wird dann durch Namensaufruf und Stimmzettelabgabe vorgenommen.

Es wurden insgesamt abgegeben 556 Stimmen, von denen zwei ungültig waren. Von diesen Stimmen entfielen 266 auf den Abg. Löbe (Soz.), 179 auf den Abg. Dr. Scholz (D. Vp.), 68 auf den Abg. Pieck (Komm.) und 41 auf den Abg. Gräf-Thüringen (Deutschnat. Vp.). Da keiner der Kandidaten die erforderliche Mehrheit von 278 Stimmen erhalten hatte, muß Stichwahl zwischen Löbe und Dr. Scholz stattfinden.

Die Stichwahl hatte folgendes Resultat: 269 Stimmen für Löbe, 209 Stimmen für Dr. Scholz, 77 Stimmenthaltungen. Damit ist Löbe erneut zum Reichstagspräsidenten gewählt.

Das Abstimmungsergebnis wird von den Sozialdemokraten mit Händeklatschen, von den Nationalsozialisten mit Pfui-Rufen aufgenommen. Abg. Dr. Scholz (D. Vp.) geht auf den neugewählten Präsidenten Löbe zu und gratuliert ihm.

Löbe übernahm dann das Präsidium und richtete, fortwährend von ungezogenen Zurufen unterbrochen, Worte des Dankes an diejenigen, die ihn gewählt haben, und zugleich an den Alterspräsidenten Herold für seine Mühewaltung. Er betont, die erste Aufgabe sei die unbedingte Arbeitsfähigkeit des Reichstags herzustellen, wofür er die Mitwirkung aller Gruppen des Hauses erbitte.

Dann schlug der Nationalsozialist Dr. Frick zum ersten Vizepräsidenten den nationalsozialistischen Abgeordneten Stöhr vor. Dittmann erklärte für die Sozialdemokratie, diese würden dem Wunsche Rechnung getragen haben, wenn die Nationalsozialisten das Recht der stärksten Partei auf den Präsidentenposten anerkannt hätten. Er schlug als ersten Vizepräsidenten den Zentrumsabgeordneten Esser vor.

10 000 deutsche Wähler ohne Stimmrecht?

Deutscher Protestschritt.

Nur 3 Tage Protestfrist.

Die Mitteilung der „Kattowitzer Zeitung“ über die Anzweiflung des Wahlrechtes von Wählern deutscher Nationalität bleibt weit hinter den Tatsachen zurück. **Wie sich jetzt herausstellt, nähert sich die Zahl derjenigen, die infolge ungerechtfertigten Einspruches aus den Wählerlisten gestrichen werden sollen, der Ziffer von zehntausend. Von diesen haben fast alle bereits bei früheren Wahlen wiederholt ihr Wahlrecht ausüben dürfen, ohne daß im geringsten dagegen Einspruch erhoben worden wäre.** Unter ihnen befinden sich auch eine große Anzahl solcher, die bei dem polnischen Heere gedient haben, die öffentliche Aemter bekleiden, wozu bekanntlich die polnische Staatsangehörigkeit erste Voraussetzung ist, und andere, bei denen es von vornherein ersichtlich sein muß, daß sie nur die polnische Staatsangehörigkeit besitzen können. Der Einspruch ist massenweise erfolgt. Die Mitteilung an die betroffenen Wähler geschieht ohne Angabe dessen, der den Einspruch eingelegt hat. Vielfach hat der Vorsitzende in der Kommission unter Ueberschreitung seiner Befugnis die Zustellungen an die Wähler geleitet, ohne vorher einen Beschluß der örtlichen Wahlkommission herbeizuführen. Es ist ganz eindeutig, daß nach Art. 35, Ziffer 5 der Wahlordnung derjenigen, der den Einspruch erhebt, Beweise beizubringen hat, andernfalls die örtliche Wahlkommission den Einspruch a limine zurückzuweisen hätte. Man hat auf die Beibringung solcher Beweise verzichtet. Dagegen fordert man jetzt in einem engbemessenen Zeitraum von den Betroffenen, daß sie ihrerseits Beweise ihrer Staatsangehörigkeit beibringen. **Militärpässe, Reisepässe und Verkehrskarten werden nicht als vollgültiger Beweis angesehen. Die Besorgung einer Staatsangehörigkeitsbescheinigung erfordert einen großen Zeitraum und Stempelkosten, wodurch es den meisten unmöglich gemacht wird, diese rechtzeitig zu beschaffen.** Infolgedessen haben sich die Bevollmächtigten der Liste 12 für die Wahlkreise Kattowitz und Königshütte mit folgendem Telegramm an den Generalwahlkommissar in Warschau gewandt:

„In den Wahlkreisen 38 und 39 sind tausende von Einsprüchen gegen die Wählerlisten eingelegt worden mit der Behauptung, daß eingetragene Personen nicht die polnische Staatsangehörigkeit besitzen. Im Widerspruch zu Art. 35, Ziffer 5 der Wahlordnung werden von den Einsprechenden keine Beweise verlangt. Dagegen wird von den Betroffenen die Beibringung von Staatsangehörigkeitszeugnissen gefordert. Militärpässe, Reisepässe, die Bekleidung öffentlicher Aemter werden nicht als hinreichende Beweise für den Besitz der polnischen Staatsangehörigkeit angesehen. Die Erlangung von Staatsangehörigkeitszeugnissen ist innerhalb der kurzen Frist unmöglich. Dadurch kann Tausenden von polnischen Staatsangehörigen deutscher Nationalität das Wahlrecht genommen werden.

Wir bitten um telegraphische Anweisung an die Kreiswahlkommissionen, daß Einsprüche nur dann behandelt werden, wenn sie durch die in Art. 35, Ziffer 5 gesetzlich vorgeschriebenen Beweise gestützt sind.“

Alle Wähler der deutschen Minderheit, die eine Berichtigung der Wahllisten bzw. eine Eintragung in die Listen bei den Wahlkommissionen bis zum 11. Oktober einschließlich beantragt und hierauf einen ablehnenden Bescheid erhalten haben oder noch in den nächsten Tagen erhalten werden, wer[illegible] darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen dann [illegible]ur eine dreitägige Frist zur Einleg[illegible]g des Protestes an die Kreiskommission [illegible] Wahlgesetz zur Verfügung steht. Es wir[illegible]llen diesen Fällen empfehlen, daß sich [illegible]en Wähler unverzüglich an die [illegible]nner der deutschen Wahlgemeinschaf[illegible] die sachgemäße Erledigung des [illegible] werden. Wer diese dreitägige Fri[illegible] verstreichen läßt, verliert endgültig sein Wahlrecht!

Das Urteil gegen die Berliner Unruhestifter.

Kurz nach 2 Uhr in der Nacht zum Mittwoch verkündete das Schnell-Schöffengericht unter Vorsitz des Amtsgerichtsrates Keßner das folgende Urteil:

Die Angeklagten Krenz und Gieron werden wegen Landfriedensbruches zu je sechs Monaten, Schober wegen Vergehens gegen das Gesetz vom 8. Mai 1929 wegen Widerstandes und wegen Aufforderung zur Begehung strafbarer Handlungen zu sechs Monaten Gefängnis, Wipperling wegen gefährlicher Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt Stellmacher, Tetzlaff und Litzner zu drei Monaten zwei Wochen, Drosteck zu drei Monaten, Wolfram und Urban zu je zwei Monaten zwei Wochen Gefängnis verurteilt; v. Eisenhardt-Rothe erhält wegen öffentlicher Beleidigung 100 Mark Geldstrafe.

Das Verfahren gegen Kühnermund wird eingestellt. Gegen Konstantin wird das Verfahren abgetrennt und vertagt. Da derselbe fluchtverdächtig ist, wird gegen ihn Haftbefehl erlassen. Die drei Angeklagten Brönicke, Huhn und Hohm, gegen die die Staatsanwaltschaft selbst Freisprechung beantragt hatte, wurden freigesprochen. Die Anträge der Staatsanwaltschaft, noch weitere acht Angeklagte zu verhaften, wurden vom Gericht abgelehnt.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß die Angeklagten an einer Ansammlung teilgenommen hätten, aus deren Kreisen heraus Gewalttätigkeiten begangen worden seien.

Daß die Angeklagten selbst Gewalttätigkeiten begangen hätten, hätten die Verhandlungen nicht ergeben.

Wenn derartige Sachen angezettelt würden, dann sei es Aufgabe jedes zuständigen Staatsbürgers, sich davon fernzuhalten, und deshalb sei das Gericht auch über die zulässige Mindeststrafe hinausgegangen.

Die deutsche Liste in Bromberg.

Die Bevollmächtigten der deutschen Liste Nr. 12 für den Wahlbezirk 32 (Bromberg) haben heute dem Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission, Richter Szurlewicz, die Liste des deutschen Wahlblocks für den Bezirk 32 überreicht. Sie enthält folgende Namen:

1. Oberstleutnant a. D. **Graebe**, Bromberg.
2. Redakteur **Pankratz**, Bromberg.
3. Rektor **Jendrike**, Bromberg.
4. Gutsbesitzer **Rust**-Biskupin, Kreis Znin.
5. Kupferschmiedemeister **Kretschmer**-Bromberg.
6. Landschaftsrat **Kunkel**, Rostrzębowo, Kreis Znin.
7. Gärtnereibesitzer Julius **Roß**, Bromberg.
8. Landwirt **Müller**-Gliszcz, Kreis Wirsitz.
9. Rittergutsbesitzer **v. Rosenstiel**-Lipie, Kr. Inowroclaw.
10. Redakteur **Wiese**, Bromberg.
11. Gutsbesitzer **Birschel**, Olszewko bei Nakel.
12. Landwirt **Schmidt**-Bielawy, Kreis Znin.

Eine verhaftete Dame.

Wilna, 16. Oktober. (Pat.) Gestern nahmen die Sicherheitsbehörden in der Gemeinde Radoszkowice eine elegante Dame mit einem Handkoffer fest. Die Verhaftete war auf illegale Weise aus Sowjetrußland gekommen und gab sich bei der Vernehmung als Gräfin Runowiecka aus, indem sie erklärte, daß sie von den Bolschewisten gefangen gehalten gewesen wäre, habe aber dennoch flüchten können. Die Revision des Koffers ergab einen Inhalt von Brillanten, Perlen usw. Bei den weiteren Ermittlungen wurde festgestellt, daß die Aussagen der vermeintlichen Gräfin falsch waren. Ins Kreuzverhör genommen, bekannte sie, daß sie die Kommunistin Emma Kaufmann sei.

Die Antwort.

rst. **Posen**, 16. Oktober.

Auf unseren Artikel „Was war der Grund?“ (siehe „Posener Tageblatt“ Nr. 238 vom 15. Oktober), in dem wir festgestellt haben, daß wir auf eine Nachprüfung nicht dringen können, wenn die Orte, in denen die „brutalen deutschen Gewalttaten stattgefunden haben“, nicht so angegeben sind, daß eine Nachprüfung auch möglich ist, und daß vor allem eine genaue Untersuchung erfolgt, die ganz allein dazu beitragen kann, Zwischenfälle von radaulustigen Elementen zu vermeiden, antwortet nun der „Kurjer Poznański“. Er bringt in seiner Nr. 476 einen großen Artikel, in dem er in seiner üblichen Form uns angreift, uns der antipolnischen Gesinnung bezichtigt und seinen gläubigen Lesern erzählt, daß wir systematisch die deutsche Seele vergiften, indem wir alles, was Wahrheit ist, verdrehen.

Wir werden mit dem „Kurjer Poznański“ nicht rechten und streiten, was Wahrheit ist, er ist uns dazu ein viel zu wenig Vertrauen erweckender Wahrheitsapostel. Aber wir wollen danken, daß wir nun die Orte in deutscher Sprache kennen, wir wollen sie auch anführen, denn wir interessieren uns sehr für eine Nachprüfung. Das Blatt gibt u. a. folgendes an: Szczytnie, das ist Ortelsburg; Osława-Dąbrowa, das ist: Oslawdamerow, Kr. Bütow; Grodzisk, das ist: Grodisko, Kr. Groß-Strehlitz; Niezabyszewo, das ist: Domsdorf, Kr. Bütow; Nowa Kaletka, das ist Neu-Kaletke, Kr. Allenstein; Rabacin, das ist: Gröbenzin, Kr. Bütow; Nibork, das ist: Neidenburg. Nun haben wir die Orte, und nun werden wir erst abwarten, wie die amtliche Darstellung ausfallen wird.

In seinem Elaborat nennt uns der „Kurjer Poznański“ Polenfeinde, wirft er uns Hakatismus und sonstige schöne Sachen vor, die wir aus seinem Munde zu hören gewohnt sind. Wir wollen uns darüber nicht erst aufregen, denn wenn uns der „Kurjer“ Polenfeindlichkeit bescheinigt, so meint er damit unsere Gegnerschaft zur Nationaldemokratie. Wir sind Gegner der Nationaldemokraten, schon wegen ihres deutschfeindlichen Programms, in dem sie offen und deutlich genug die Vernichtung und Ausrottung des Deutschtums predigen, in dem sie stolz darauf sind, Feinde des Deutschtums zu sein. Man kann von uns nicht verlangen, daß wir auf eine Ohrfeige mit einem Dankeschön antworten. Aber wenn wir Gegner der Nationaldemokraten sind, so sind wir deswegen noch keine Polenfeinde. Unser Programm hat mit dem nationaldemokratischen Ausrottungsprogramm nichts zu tun; wir bekämpfen dieses Programm, weil es unsere Vernichtung will; niemand wird uns verdenken, wenn wir uns gegen diese Vernichtung zur Wehr setzen. Wir sind treue Staatsbürger, treue Steuerzahler, wir erfüllen unsere Pflicht — aber wir fordern unsere verbrieften Rechte. Weil wir uns nicht einfach von den Deutschenfressern umbringen lassen wollen, stempelt man uns zu „Polenfeinden“. Nationaldemokratie und Polen, das ist noch lange nicht dasselbe. Und was die nationaldemokratische Politik erbracht hat, das hat uns der glorreiche Außenminister Seyda, der jetzige Leiter des „Kurjer“, ja in seiner Regierungszeit gezeigt. Heute wird Politik nicht mit dem großen Munde gemacht, sondern mit dem ehrlichen Friedenswillen, mit dem ehrlichen Dienst am Volk.

Wir haben den ehrlichen Willen immer besessen, wir haben ihn stets erneut bewiesen. Niemals noch hat der „Kurjer“ und seine Ableger irgendwie von einer Tat Kenntnis genommen, wenn sie uns Ehre gebracht hat; dafür hat er selbst, wenn etwas Böses zu berichten war, die Mücke zu einem Elefanten gemacht. Wir nehmen von einem solchen Blatt keine Belehrungen an, wir bewahren die Ruhe im Vollbewußtsein unseres guten Gewissens.

Wahlmanöver — im Zeichen der Ausrottungspolitik der Nationaldemokraten. Wir vertrauen viel zu sehr auf den Willen der Behörden, die dafür Sorge tragen werden, daß der Zug in den grenzenlosen Haß sich nicht ins Endlose entfalten kann — und wir haben soviel Zutrauen zu dem vernünftigen polnischen Volkstum, daß wir mit Ruhe und Zuversicht abwarten können, bis die Hetzwelle in der St. Martinstraße sich in andere Bahnen ergießt.

Was ein Radaubruder in Deutschland anstellt — wir haben solche Ausschreitungen bekanntlich niemals gebilligt —, das ist eine Provokation; was der „Kurjer“ predigt, wenn er den Deutschenhaß propagiert, das ist eine patriotische Tat. Ehe der „Kurjer“ uns glauben machen will, daß unsere Einstellung und unser Lebenswille etwas Verächtliches und Auszurottendes ist, wegen der angeborenen Gemeinheit, die uns angeblich beseelt, muß er uns den Beweis bringen, daß er besser und edler ist wie wir, indem er so handelt, wie er es von allen Deutschen in Deutschland verlangt. Und erst dann werden wir ihn als Meister verehren. Solange er nur die fremden Laster als verabscheuenswert hinstellt und die eigene Tugend als mustergültig ansieht, wird uns seine Moral eine etwas fremde Weltanschauung sein.

Die Krokodilstränen der Danziger Deutschen.

Unter diesem schönen Titel bringt unser Freund, der „Kurjer Poznański“, eine Depesche seines in Gdingen stationierten, als obligatorischer Deutschenfresser angestellten Korrespondenten. Dieser hoffnungsvolle Tausendsassa und neuzeitliche Argus scheint, wie sein Prototyp, mit tausend Augen behaftet zu sein, denn er überblickt von seinem Posten buchstäblich die ganze Welt, zum mindesten aber ganz Deutschland. So berichtet er seinem Auftraggeber am 8. d. Mts. wörtlich:

> „Die schreckliche Katastrophe des englischen Luftschiffes R. 101 hat in ganz Deutschland eine schlecht versteckte Befriedigung hervorgerufen. In Danzig (also gehört Danzig vielleicht doch zu Deutschland hin? Die Red.) ruft die größte Lokalzeitung, die Danziger Neueste Nachrichten, in einem mit einigen wenigen Beileidsphrasen durchflochtenen Leitartikel den Engländern die gelungenen Zeppelin-Flüge in Erinnerung und hält ihnen vor, daß sie s. Z. dem deutschen Lenkschiff die Erlaubnis zum Ueberfliegen Aegyptens verweigert hätten, indem sie dies Privileg für den R. 101 reservierten. Das Danziger Blatt findet sogar einen Zusammenhang zwischen dem Zerfall des Britischen Reiches und dem mißlungenen Flug über Aegypten und Indien, und erblickt in der Katastrophe des englischen Luftschiffs ein „mystisches Zeichen“.
>
> Derartige unanständige und inkulturelle Ergüsse des deutschen Blattes, das die Meinung der Allgemeinheit darstellt, müssen als wichtiger Beitrag zur Charakteristik des Nachkriegs-Deutschlands gewertet werden. Wir sehen, daß nicht ohne Grund das deutsche Wort „Schadenfreude“ in keiner Sprache der Welt wiederzufinden ist. Die Deutschen freuen sich über das Unglück, von dem das ganze Britische Weltreich betroffen ist. Wenn sie auch schon die Vorkriegskatastrophen ihrer Zeppeline vergessen haben, so sollten sie sich doch an den Unfall vom vorigen Jahre erinnern, wo ihr Zeppelin durch das französische Heer bei Toulon vom sicheren Untergang gerettet wurde“.

Wissen Sie was, verehrter Herr Depeschenmachen? Wir kennen ein schönes polnisches Sprichwort: „Wolno psu szczekać na Pana Boga.“ Um Anstand und Kultur zu predigen, muß man sie selber besitzen. Lesen Sie sich doch Ihre eigenen Berichte durch, die Sie aus Anlaß des geglückten Ozeanflugs der deutschen Flieger Köhl und v. Hünefeld Ihrem Herrn und Meister zukommen ließen. Besonders, als die irrige Meldung auftauchte, der Flug sei mißglückt und die kühnen Flieger ertrunken. Das war bei Ihnen keine Schadenfreude, sondern höchster Edelsinn, wie? Uebrigens schlagen Sie doch mal das erste beste Lexikon nach. Sie finden das Wort „Schadenfreude“ in allen Sprachen übersetzt. Auch in die polnische, und gerade hier finden Sie hierfür Worte, die für Ihre vornehme Gesinnung ganz ausgezeichnet passen.

Unseren Lesern aber sei verraten, daß der Herr Depeschenmacher mit demselben sauberen Herrn identisch ist, der s. Z. in Berlin einem polnischen Kollegen eine Höllenmaschine ins Haus geschickt hat in der Absicht, die bösen Deutschen eines Mordanschlags auf einen polnischen Journalisten zu verdächtigen, falls der Absender der Höllenmaschine unentdeckt bleiben würde. Leider hat ihn aber die deutsche Polizei entdeckt, und der gesinnungstüchtige Gentleman mußte infolge des „harmlosen Scherzes“ Berlin mit Gdingen vertauschen.

Ein Franzose fordert.

Hervé für Revision des Versailler Vertrages.

Das Gewissen.

Paris, 16. Oktober. (R.) Der Herausgeber der „Viktoire“, Gustave Hervé, tritt in einem Artikel für die Revision des Versailler Vertrages ein, weil die Nichtrevision Frankreich mit der Verantwortung für einen kommenden Krieg belasten würde, der weit mehr Trümmer und Menschenverluste verursachen würde als der Weltkrieg.

Hervé schlägt die Streichung der deutschen Reparationslasten vor, sobald Amerika die interalliierten Schulden gestrichen habe. Er empfiehlt weiter, auf die Volksabstimmung im Saargebiet zu verzichten, weil das Frankreich übrigens im Jahre 1935 eine öffentliche Demütigung ersparen würde, denn die Volksabstimmung werde unfehlbar zugunsten Deutschlands ausgehen. Sodann müsse Deutschland ermächtigt werden, sich Oesterreich anzugliedern, weil dadurch im Grunde genommen nichts geändert werde; sei doch der Anschluß moralisch bereits vollzogen, nur daß sich eines Tages niemand mehr seiner Realisierung widersetzen könne.

Weiter sollten die französischen Mandatsgebiete Togo und Kamerun an Deutschland zurückgegeben und das deutsche Militärstatut sollte revidiert werden. Deutschland solle das gleiche Militärstatut erhalten wie Frankreich und Effektivbestände in Stärke der im französischen Mutterlande stehenden Truppen.

Hervé tritt schließlich ein für eine fre[illegible]dschaftliche Intervention Frankrei[illegible] bei Polen, wenn Deutschland Litau[illegible]gen könnte, mit Polen wie einst wied[illegible]lnisch-litauischen Staat [illegible] Die Aufrechterhaltung der so geän[illegible]hen Zustände Europas müßte durc[illegible]ige militärische Garantien sichergestellt werden. Man dürfe die Bewilligung auch nicht davon abhängig machen, daß Deutschland die republikanische Staatsform beibehalte. Hervé äußert, er beschäftige sich seit zwei Jahren mit diesem Problem und gebe seine Gedanken bekannt, um sein Gewissen zu erleichtern.

J. A. Spender über die drohende Spaltung Europas in zwei bewaffnete Lager.

London, 16. Oktober. (R.) Im „News Chronicle“ schreibt J. A. Spender: Die Zukunft birgt die Gefahr in sich, daß Europa des Völkerbundes überdrüssig werden und sich wieder in zwei bewaffnete Lager spalten könnte. Die Hitler-Bewegung bedeutet eine Sturmwarnung. Wenn Hitler wesentlichen Anhang in Deutschland findet, so erhält er ihn von Männern und Frauen, die der Meinung sind, daß die erzwungene Entwaffnung ihres Landes in einer Zeit, wo die anderen Nationen dauernd aufrüsten, eine nationale Demütigung ist. Anhänger Hitlers rekrutieren sich ferner aus Leuten, die den Glauben verloren haben, daß vom Völkerbund eine Revision der drückenden Bestimmungen des Friedensvertrages zu erlangen sein wird.

Wenn dieses Gefühl sich ausbreitet und kein Mittel gefunden wird, ihm seine Grundlage zu entziehen, dann werden wir es erleben, daß eine Spaltung Europas in eine Partei der Anhänger der Vertragsrevision unter Führung Deutschlands und Italiens mit Rußland im Hintergrund und eine Partei der Gegner der Vertragsrevision unter Führung von Frankreich eintritt.

Herr Kierski spricht.

Was den Deutschen imponieren wird.

Kampf mit Rechtsmitteln, nicht mit Gewalt.

Im „Dziennik Poznański“ Nr. 240 vom 16. 10. 1930 schreibt unser Freund Herr Kierski — der früher nur im nationaldemokratischen „Kurjer“ schrieb, einen Artikel unter der Ueberschrift: „Nicht auf diesem Weg . . .“, in dem er sich mit den Ausschreitungen am Sonntag beschäftigt. Der Artikel ist sehr interessant — weil er in gewissen Punkten von dem nationaldemokratischen Radikalismus abweicht —, in der Hauptsache ist aber die „Ausrottungsparole“ bei ihm nicht weniger deutlich gemacht. Wir werden mit Herrn Kierski nicht polemisieren, denn wir haben einen anderen Begriff von Recht und Rechtsgefühl — und wir stehen in dieser Rechtsauffassung international nicht allein. Wir haben es bei ihm mit anderen Methoden zu tun. Wie er sie sieht, das lesen wir nachstehend deutlich genug.

Es heißt im „Dziennik Pozn.“ an leitender Stelle aus dieser Feder wie folgt:

„Die gegen die Deutschen gerichteten Sonntagskundgebungen sind gefühlsmäßig durchaus verständlich. Die von jenseits der Grenze kommenden Nachrichten von einer ununterbrochenen Reihe neuer Gewalttaten, die von den deutschen Häschern, für die die Macht der Faust das einzige Argument ist und die nur vor der Faust Respekt empfinden, an unseren Volksgenossen begangen werden, mußten die ganze hiesige Bevölkerung in helle Empörung versetzen und zu einer offenen Kundgebung ihrer Gefühle erwecken. Die deutschen Gewalttaten sind um so empörender, als sie **von deutschen Stoßtrupps auf kernpolnischen Ländern begangen werden, die der Versailler Vertrag gegen alle Logik und Gerechtigkeit an das Mutterland anzugliedern versäumte, und weil ihnen die uralten Wirtsherren dieser Länder, die die Befreiung vom Joch der deutschen Unterdrücker nicht erlebten, zum Opfer fallen.** Alles scheint darauf hinzuweisen, daß das fremde und eingewanderte deutsche Element beschlossen hat, um jeden Preis dort die polnischen Eingeborenen zu vernichten und auszurotten.

Ich wiederhole also: gefühlsmäßig sind die Sonntagskundgebungen zu verstehen. Kann man sie aber verstandesmäßig rechtfertigen? **Werden sie unseren Volksgenossen, die jenseits der Grenze geblieben sind, irgendwie helfen? Werden sie die gewünschte Wirkung haben?**

Ich hege sehr ernsthafte Zweifel darüber. Immer war ich und bin ich Anhänger einer starken und entschiedenen Politik gegenüber den Deutschen, weil ich der Meinung bin, daß man sie nur mit solcher Politik überzeugen kann. Mit Nachgiebigkeit wird man bei ihnen nichts ausrichten, und Schwäche verachten sie. **Aber eine solche starke Politik muß auf das Recht, nicht aber auf die Gewalt gestützt werden. Die internationalen Verträge geben uns große Möglichkeiten, den Deutschen gegenüber eine entschiedene Haltung einzunehmen und unsere Rechte und Interessen wirksam zu verteidigen.** Unser Verhältnis zur deutschen Minderheit, das sich aus diesen Verträgen ergibt, sollten wir ein für allemal so festlegen, daß uns in rechtlicher Hinsicht niemand etwas vorwerfen könnte. **Zur Rechtlosigkeit, noch viel weniger zu Gewalttaten dürfen wir nicht greifen. Das wollen wir weiter den deutschen Barbaren überlassen.**

Zur Sache selbst. Was haben die Sonntagsmanifestanten erreicht? Sie haben ein paar Scheiben in deutschen Häusern und Buchhandlungen eingeschlagen und eine gewisse Anzahl von deutschen Büchern und Zeitungen vernichtet. **Für die Scheiben und Schriften wird der Magistrat aus Steuern der polnischen Bürger Entschädigung zahlen, die Ausschreitungen selbst aber werden ein geradezu erträumtes Gerät für die deutsche Propaganda sein, die nicht versäumen wird,** urbi et orbi **die unerhörte Bedrückung zu verkünden, die die deutsche Minderheit in Polen erfährt.** (!) Das ist das Saldo der Sonntagskundgebungen —, wie wir sehen, ein passives Saldo!

Mir scheint, daß nicht hier der Weg führt. Auf die deutschen Verbrechen und Gewalttaten hätten wir nicht mit einem Strohfeuer antworten sollen, nicht mit einem mehr oder weniger „lebhaften“, aber stets kurz dauernden Ausbruch. Im Gegenteil, wir sollten uns darum bemühen, daß unsere Antwort eine dauernde Wirkung ausübt — **nützlich für uns, schädlich für den Feind.** Um diese Wirkung zu erreichen, hätte es genügt, unser Verhältnis zu den Deutschen und zum Deutschtum auch nur einer oberflächlichen Revision zu unterwerfen. Am Sonntag sind zum Beispiel einige zehn deutsche Bücher und eine Anzahl Zeitungen vernichtet worden. In Wirklichkeit ist das ein unerhörter Skandal, **wenn es zwölf Jahre nach der Hinaustreibung der Deutschen in den Straßen der großpolnischen und pommerellischen Städte von deutschen Schriften wimmelt.** Unaussprechlich stört das unsere Volksgenossen aus anderen Teilgebieten, die nicht mit Unrecht darauf hinweisen, daß zum Beispiel in den Zentralwojewodschaften — schon in der Hauptstadt selbst — russische Zeitungen mit der Laterne gesucht werden müssen.

Wenn sich bei uns überall deutsche Schriften breitmachen, dann ist das nur unsere eigene Schuld, daß wir infolge einer gewissen Gedankenträgheit oder auch aus Angewohnheit — statt die eigenen polnischen zu kaufen — fremde, deutsche Bücher und Schriften einführen und kaufen. **Sie müssen unbedingt beseitigt werden. Aber zu diesem Zweck braucht man sie weder zu zerreißen noch auf einem Scheiterhaufen zu verbrennen. Es genügt, wenn man sie nicht kauft und nicht liest. Ebenso sollten wir andere deutsche Waren nicht kaufen. Das ist unser Recht, das uns niemand verwehren kann.**

Eine empfindliche Lehre für die Deutschen wäre es auch, wenn wir es verständen, den Parteihader abzustreifen und einmütig, solidarisch gegen sie bei den kommenden Wahlen vorzugehen. Wenn die Deutschen zwei Mandate statt acht erlangen würden, dann würden sie es fühlen und begreifen. Aber dazu bedarf es mehr als „lebhafter“ Kundgebungen. Wir müßten uns zusammenschließen, das Parteiwesen vergessen und an Polen denken. Aber das übersteigt schon offenbar unsere Kräfte und Möglichkeiten.

Die Gewalttaten und Verfolgungen, denen unsere Volksgenossen in den Ostprovinzen Deutschlands zum Opfer fallen, müßten von unserer Auslandspropaganda in der Weise ausgenutzt werden, wie sie von der deutschen Propaganda ausgenutzt werden würden. Das würde ebenfalls die erwünschte Wirkung haben und für die Deutschen eine verständliche Kundgebung sein.“

Die Neuregelung der Krisenfürsorge

Verlängerung der Höchstdauer.

Berlin, 15. Oktober. (R.) Die gestern veröffentlichten neuen Verordnungen des Reichsarbeitsministers für die Krisenfürsorge, die am 3. November d. J. in Kraft treten, sehen, entgegen den ersten Mitteilungen, eine Höchstdauer der Unterstützung für 32 oder bei über 40 Jahre alten Personen für 45 Wochen vor. In beiden Unterstützungsfällen ist nämlich die Höchstdauer um je 7 Wochen heraufgesetzt worden.



Abreise von Schuberts nach Rom.
Der Abschied auf dem Bahnhof in Berlin. Der frühere Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Dr. von Schubert, verließ die Reichshauptstadt, um seinen neuen Posten als Botschafter in Rom anzutreten.

Der Boykott.

Ein Aufruf der Studenten.

Das Posener Studentenkomitee veröffentlicht zu den Sonntagskundgebungen folgenden Aufruf:

Zu den Sonntagsereignissen, deren Schauplatz die Stadt Posen war, gibt das Posener Studentenkomitee als oberste Vertretung der Gesamtheit der akademischen Jugend folgendes zur Kenntnis:

Die Sonntagskundgebungen waren ein Widerhall der Gewalttaten, die in letzter Zeit an der wehrlosen polnischen Bevölkerung im Deutschen Reiche begangen wurden, und die Massen der Jugend aller sozialen Schichten als empfänglichster Teil der Bevölkerung haben spontan darauf reagiert, weil sie die straflosen Provokationen und das Unrecht nicht weiter ertragen konnten. Während der Kundgebungen sind auch deutsche Blätter vernichtet worden, weil die Jugend empört war darüber, daß sie eine Propaganda treiben, die gegen die Unversehrtheit der Grenzen des polnischen Staates gerichtet ist.

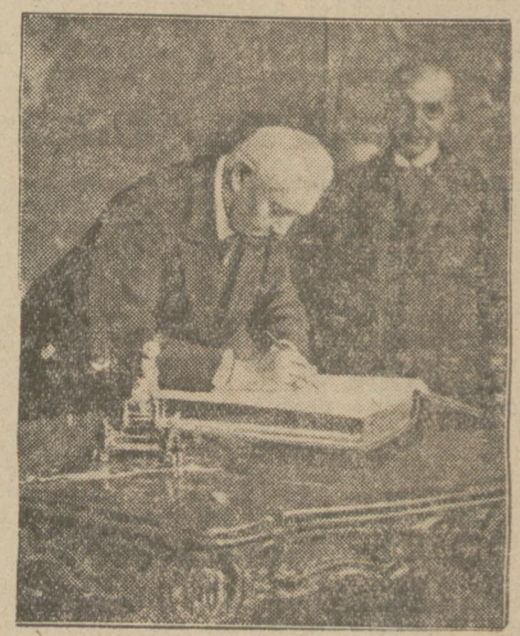
In dieser Angelegenheit müssen wir bemerken, daß das Posener Studentenkomitee wiederholt in der Sache der deutschen Zeitungen und Schriften seine Stimme erhoben hat, mit dem Verlangen, daß sie in unserer Stadt nicht kolportiert würden. Letztens sind Vertreter des Posener Studentenkomitees mit dem Vorsitzenden des Konditorverbandes in Posen, Herrn Fangrat, in Fühlung getreten, und dieser hat uns versprochen, dahin zu wirken, **daß es in den polnischen Konditoreien und Kaffeehäusern kein deutsches Blatt mehr geben wird.**

Unsererseits fordern wir die Kollegen und Kolleginnen zu einem rücksichtslosen Boykott der deutschen Blätter auf — aber auch zum Boykott der deutschen Waren. Das ist ein Gebot der nationalen Würde gegenüber den deutschen Angriffen auf die Unversehrtheit der Grenzen Polens und gegenüber den Gewalttaten, die jenseits der Grenze an der polnischen Bevölkerung begangen werden. In all diesen Fragen wende man sich an das Posener Studentenkomitee, Św. Marcin 40, Zimmer 3.

Unabhängig davon fordern wir die akademische Jugend auf, Ruhe und Gleichgewicht zu bewahren.

Das Posener Studentenkomitee.
(—) Zbigniew Kajkowski, Vorsitzender;
(—) Marjan Smoczkiewicz, Vizevorsitzender.

Wie der „Kurjer Pozn.“ dazu erfährt, bemüht sich das Posener Studentenkomitee auch darum, daß alle deutschen Zeitungen und Zeitschriften aus den Friseurläden beseitigt werden.



Hindenburg in Aachen
Reichspräsident von Hindenburg trägt sich in das Goldene Buch der Stadt Aachen ein.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 16. Oktober.

Der bleibt ein armseliger Halbmenschkenner, der nur von Schwächen, Fehlern, Mängeln, Irrtümern, Vorurteilen, Leidenschaften, Gebrechen und Lastern Bescheid weiß. Jahn.

Wehmütige Stunden

erleben wir gegenwärtig in der Zeit, da der Sommer endgültig von uns geht, um dem Winter die Herrschaft abzutreten. Zwar sind uns noch einige Tage sommerlichen Charakters beschieden. Das Tagesgestirn steigt in diesen Tagen am östlichen Horizont in ganz besonders blendender, strahlender Schönheit und entzückender Färbung empor, und wenn das Glück uns günstig ist, dann erleben wir einen prächtigen Herbsttag bei Tagestemperaturen zwischen 10—15 Grad, nachdem in der Nacht die Quecksilbersäule auf 4—5 Grad gefallen ist. Gerade die letztere Tatsache erinnert uns mit klarer Deutlichkeit daran, daß wir der kalten Jahreszeit mit Riesenschritten nähergehen. Und noch eins! Das fallende Laub! Wenn wir in den frühen Morgenstunden durch die Straßen wandern, dann raschelt es zu unseren Füßen, das vergilbte Laub, das je länger, je mehr von den Bäumen herabwirbelt, sobald auch nur ein leiser Windhauch durch ihre Aeste streicht. Das fallende Laub erfüllt uns mit Wehmut, wenn wir seine ernste Botschaft vom Scheiden der schönen Jahreszeit vernehmen. Wehmut packt uns auch beim Anblick des fallenden Laubes, wenn wir aller derer gedenken, denen das Fallen des Herbstlaubes das Ende des Kampfes um das Leben kündet, den sie die langen bangen Wochen auf schmerzhaftem Krankenlager gekämpft haben, immer noch in der Erwartung, daß die verzehrende Krankheit weichen werde. Fallendes Laub aber bringt ihnen meist die Stunde der Erlösung von des Leibes Krankheit und die Befreiung von wehmütigen Stunden, die sie und mit ihnen ihre Angehörigen in banger Hoffnung in den schönen Sommertagen noch durchlebt haben. Die Gegenwart verkündet uns nicht nur den Kampf draußen in der Natur, sondern weist uns auch mit nachdrücklichem Ernst auf die Vergänglichkeit unseres menschlichen Lebens hin und richtet unsere Blicke auf den Tag „Aller Seelen"! hb.

Posener Ruderverein „Germania".

Am kommenden Sonntag wird der Ruderverein „Germania" das Ruderjahr 1930 mit einer Auffahrt seiner Flottille abschließen. Ein Jahr weiteren sportlichen Fortschrittes findet mit dieser Veranstaltung seinen Ausgang. In sorgfältigster Winterarbeit hatten die Instruktoren den Nachwuchs im Bassin herangebildet und die älteren Rennruderer durch regelmäßige Lauf- und gymnastische Uebungen rennfähig erhalten und planmäßig zu dem ersten Verbandslauf des Ruderverbandes Posen-Pommerellen vorbereitet. Diese ersatzsportliche Frühjahrsveranstaltung, die dem Verein den Sieg im Mannschafts- und Einzellauf einbrachte, war ein erfreulicher Abschluß des Winterprogramms. Nach kurzer Ruhepause begann Anfang April das Rudertraining. Hart und streng wie in den Vorjahren durchgeführt, brachte es dem Verein auf der Danziger Regatta den heißumstrittenen „Goplo"-Preis zum fünften Male hintereinander. Wenn sich auch die Jungmannen auf dieser Regatta nicht durchzusetzen vermochten, so haben sie durch ihre Teilnahme am Training Anteil an dem Erfolge der Senioren. Die Hauptlast der Instruktionen für Anfänger und Schüler lag auf den Schultern der Rennruderer. Sie haben diese Last als selbstverständliche Pflicht gern getragen. Das kampffreudige Verhalten ihrer Schüler bei der internen Regatta am 5. Oktober war ein Beweis, daß ihre Arbeit nicht umsonst gewesen war. Die Zahl der Fahrten- und Mannschaftskilometer zeigt, daß auch das Tourenrudern nicht vernachlässigt wurde. Opferfreudige Mitglieder und Freunde des Vereins haben auch in diesem Jahre das sportliche Wirken in großzügigster Weise unterstützt. Die Vereinsleitung wird auch im nächsten Jahre nichts unversucht lassen, den eingeschlagenen Weg im Rahmen des Möglichen auszubauen.

25 Jahre Molkereigenossenschaft Schroda.

Am 29. Oktober 1905 wurde die Molkereigenossenschaft Schroda durch den Groß- und Kleingrundbesitz gegründet. Der erste Aufsichtsrat bestand aus den Herren: Reinkink-Pierzchno, Charles Bleeker-Kohlsaat-Slupia Wielka, von Braunek-Babin, von Kosiński-Koszuty, aus den Landwirten Herrn Heinrich Thielking und Herrn Heinrich Sültemeyer-Dominowo. Von diesen Herren leben noch: Herr Reinkink, Herr Heinrich Sültemeyer und Herr Thielking, die beiden ersteren sind seit 25 Jahren ununterbrochen als Mitglied des Aufsichtsrates tätig. Der Vorstand bestand bei der Gründung aus den Herren Major Materne-Chalkowo, von Milewski-Kijewo und Friedrich Sültemeyer-Dominowo, von denen nur noch der letztere lebt.

Die frühere Privatmolkerei auf dem jetzigen Grundstück wurde käuflich erworben. Am 15. März 1906 fand die Uebernahme statt, und vom 16. März 1906 ab wurde auf Rechnung der Genossenschaft gearbeitet.

Am 15. März 1906 übernahm Herr Meirich die Leitung des Betriebes, die er mit Unterbrechung in der Zeit nach dem Kriege bis heute inne hat. Er kann im übrigen heute auch auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit als Molkereiverwalter zurückblicken. Da die angekaufte Privatmolkerei nur sehr klein und primitiv war und nicht den sanitären Vorschriften entsprach, wurde im März 1907 ein Neubau beschlossen. Am 15. Juni 1907 wurde der erste Spatenstich getan, am 15. August war das Gebäude unter Dach, und gleichzeitig begann durch die Firma Ahlborn-Hildesheim die Montage der Maschinen. Am 1. November desselben Jahres wurde der Betrieb im Neubau aufgenommen. Die Milchanlieferung begann mit einer täglichen Menge von 2829 Litern am 16. März 1906, stieg bis zum 1. Juni 1914 auf 10 032 Liter und erreichte ihren tiefsten Stand mit 423 Litern am 22. November 1921. Dann begann wieder ein langsamer Aufstieg, der von 1925 ab lebhafter wurde und um rund 1½ Millionen jährlich zunahm, um am 2. Pfingstfeiertag, dem 9. Juni d. J., die Rekordziffer von 29 408 Litern täglich zu erreichen. Die Anlieferung im Geschäftsjahre 1929/30 betrug 8 321 671 Liter. Infolge der Anlieferung der großen Milchmengen mußten von 1926 ab jedes Jahr große Erweiterungen vorgenommen werden. Die Verarbeitung der Milch, neben rd. 6000 täglichem Frischmilchversand und Stadtverkauf, erfolgt in der Zeit von 6—10 Uhr vormittags, so daß also bei vollem Betriebe 7000 Liter stündlich verarbeitet werden. Von der eingelieferten Milch werden vormittags rd. 4000 Liter nach Oberschlesien, 800 Liter und 200 Liter Schlagsahne nachmittags nach Posen verladen. Die Butterfertigung wird von zwei großen Ahlbornschen Butterfertigern und zwei Rahmreifern betrieben und ist um 7 Uhr morgens beendet. Die Zahl der direkt nach der Molkerei Liefernden beträgt 318. Das Personal der Molkerei setzt sich zusammen aus dem Leiter, einem Bürogehilfen, einem Obermeier, drei Gehilfen, einem Maschinisten, einem Kutscher (Verkaufswagen), einer Verkäuferin (Laden), vier Arbeitern und einer Frau.

Die Gesamtanlage des Unternehmens kostete nach Fertigstellung im Jahre 1907 180 000 Mark einschl. Stallneubau und Tiefbrunnen, die Neuanlagen vom Jahre 1926 ab 140 000 Zloty. — Die Gesamtanlage ist heute schuldenfrei, der Wert beträgt laut Feuerversicherungspolice eine halbe Million Zloty.

Zum Rückgang der Borstenviehpreise.

Der Direktor des Syndikats der Polnischen Vieheeporteure, Litwinowicz, gewährte im Zusammenhang mit der allgemein-europäischen Krise in der Viehzucht, die durch den deutlichen Rückgang der Borstenviehpreise hervorgerufen worden ist, eine Unterredung über die derzeitige Lage auf dem polnischen Viehmarkt.

Als Hauptursache der Exportschwierigkeiten bezeichnete Litwinowicz die gesteigerte Viehzucht der einzelnen europäischen Länder. Man könne mit Bestimmtheit annehmen, daß auch die polnische Viehzucht sich ebenfalls erheblich erhöht habe. Ein Beweis hierfür sei das zurzeit große Angebot auf dem Schweinemarkt und die beträchtliche Steigerung des Exports in den letzten Wochen Im Zusammenhang mit allen diesen Umständen trete in Polen der Preisrückgang ein. In den größeren Zentren, wie Warschau, Posen, Lodz usw., seien die Preise bereits empfindlich zusammengebrochen. Die Grenzmarken, die ein wesentliches Zuchtreservoir darstellen, hielten noch mit dem Angebot zurück, nichtsdestoweniger sei damit zu rechnen, daß, sobald die Kartoffelernte abgeschlossen sei, das Angebot steigen werde, wodurch die sinkende Preisbewegung neue Nahrung finde.

Falsch wäre es jedoch, aus dieser Lage den Schluß zu ziehen, man müsse die polnische Viehzucht einschränken, da sie nicht rentabel sei. Im Gegenteil sei die Schweineanzahl in Polen im Verhältnis zur Bodenfläche und der Bevölkerung entschieden zu gering, und man müsse eine weitere Steigerung anstreben. Polen trete jetzt in einen Zeitraum der Viehzuchtdepression, eines starken Angebots und Preisrückgangs ein. Als logische Folge werde die Zucht eingeschränkt, besonders in Ländern mit teuren Futtermitteln, was schließlich zur Preisbesserung führen werde. Man dürfte demnach nicht zulassen, daß Polen diese Phase mit allzu schmalen Vorräten betrete. Polen sei ein Land mit billigen Futtermitteln. Es könne mithin eine verhältnismäßig starke Erschütterung aushalten, weil die Grenze der Rentabilität in der Viehzucht noch nicht im negativen Sinne überschritten worden sei. Derartige Depressionszeiten wie zurzeit wiederholen sich. In der Viehzuchtproduktion müsse man darauf vorbereitet sein.

Einheitstyp für Autobus-Reiseapotheken!

Die starke Vermehrung der im Betriebe befind- der Unfallziffer im Gefolge. Bei diesen Unfällen, die nach Lage der Dinge oft recht ernster Natur sind, zumal sie sich nicht selten auf freier Strecke in erheblicher Entfernung von der nächsten Ortschaft ereignen, ergibt sich die Notwendigkeit, schnell und sachgemäß bei der Erteilung der ersten Hilfeleistung handeln zu können. Hierbei ist es neben genügender Fachschulung des Personals dringend geboten, zweckmäßig eingerichtete Reiseapotheken mitzuführen, in denen alle Medikamente, blutstillende Mittel, Verbandszeug usw. enthalten sind, die in derartigen kritischen Augenblicken in erster Linie gebraucht werden und von deren Vorhandensein Menschenleben abhängen können. Erhebungen haben festgestellt, daß in manchen Autobussen Apotheken angebracht sind, die alles enthalten, nur nicht die für die erste Hilfeleistung unumgänglich notwendigsten Verbandsstoffe. Der Zentralverband der Autobusbesitzer hat sich daher an das zuständige Ministerium gewandt, es möge einen einheitlichen Typ für Apotheken in Autobussen aufstellen, nach dem sich dann alle Besitzer zu richten hätten. Die Behörden in der Wojewodschaft Posen werden gut tun, auch in den in der Wojewodschaft verkehrenden Autobussen einmal nach dem Rechten zu sehen, ob die notwendigsten Verbandstoffe usw. tatsächlich vorhanden sind.

× **St. Gallustag.** Dem Gründer des Klosters St. Gallen gilt der heutige Donnerstag, 16. Oktober. Der heilige Gallus gehörte zu jenen glaubensstarken und unerschrockenen Missionaren, die den deutschen und fränkischen Volksstämmen das Evangelium brachten. In der Wildnis des Gebirges faßte Gallus den Plan der Klostergründung, und so entstand St. Gallen, dessen Ruhm zu seiner Blütezeit alle Lande durchdrang. Die Gelehrsamkeit fand hier ihre Stätte, eine wertvolle Bibliothek sammelte sich im Laufe der Jahrhunderte an. Hier beschloß Gallus sein erfolgreiches Leben im Jahre 555 als 95jähriger Greis. Der Landmann gibt dem Gallustag noch eine andere Bedeutung, wie er ja immer die Tage der Heiligen, die Feste der Kirche zu Marksteinen für landwirtschaftliche Tätigkeit benutzte. Am Gallustage setzt er es sich zur Regel, die Ernte der Feldfrüchte beendet zu haben. Der Sinn- und Weisheitssprüche für den heutigen Tag gibt es viele. Ein nasser Gallustag nassen Sommer künden mag. — Regen am St. Gallustag bringt dem Winzer schwere Plag'. — Laß am St. Gallen in den Sack den Apfel fallen. — Mit St. Gall laß die Kuh in den Stall — usw. Der Bauer hält fest an den Sitten der alten Zeiten; darum beeilt er sich auch mit aller Macht, um am Gallustage alles unter Dach und Fach zu haben.

× **Kommunistenverhaftungen in Posen.** Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur hat die Posener Polizei gestern abend in einer Gastwirtschaft, offenbar bei einer Wahlversammlung, 12 Kommunisten verhaftet.

× **Zwangsweise Kontrolle der Brunnen.** Das Innenministerium bearbeitet eine Verordnung über die zwangsweise Kontrolle der öffentlichen Brunnen in bakteriologischer Hinsicht. Dieser Zwang gilt für alle Gemeinden, die öffentliche Wasserleitungen oder Brunnen besitzen. In den Wasserleitungen soll das Wasser mindestens zweimal in der Woche, in den Brunnen zweimal im Jahre untersucht werden. Sobald das Wasser durch Einwirkung von außen schmutzig geworden ist, muß sofort eine Desinfektion vorgenommen werden, bei Feststellung von schädlichen Bakterien wird der Brunnen zugeschüttet.

× **Bekämpfung der Radioschwarzhörer.** Das polnische Post- und Telegraphenministerium hat einen Gesetzentwurf über die Bekämpfung des Radioschwarzhörens ausgearbeitet und ihn dem Wirtschaftsausschuß des polnischen Ministerrates unterbreitet. Nach diesem Entwurf sollen Radioschwarzhörer auf dem Administrationswege bestraft werden, während bisher eine Bestrafung nur auf gerichtlichem Wege erfolgen konnte. An der Ausarbeitung des genannten Gesetzentwurfs war die polnische Radiogesellschaft beteiligt.

× **Die Posener Radiostation** wird morgen, Freitag, von 18.15—19 Uhr den Vortrag des ehemaligen Ministers Makowski aus dem Saal der Warschauer Philharmonie übertragen.

× **Schwerer Unglücksfall.** Der Direktor des Städtischen Statistischen Amtes, Zygmunt Zaleski, wurde gestern abend in der ul. Grobla (fr. Grabenstraße) von einem Kraftwagen, der zu nah am Bürgersteig fuhr, umgestoßen. Der Stoß war so heftig, daß Herr Zaleski erhebliche Verletzungen davontrug.

× **Vom Warthehochwasser.** Der Wasserstand der Warthe in Posen ist in den letzten 24 Stunden nur noch um 1 Zentimeter gestiegen. Er betrug heut früh + 2,07 Meter, gegen + 2,06 Meter gestern früh.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 17. Oktober: 6.30 Uhr und 17 Uhr.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555 erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 11.—18 Oktober.** Altstadt: Apteka pod Bialym Orlem, Stary Rynek 41; Apteka św. Piotra, ul. Półwiejska 1; Apteka św. Marcińska, ul. Fr. Ratajczaka 12. Lazarus: Apteka Plucińskiego, ul. Marsz. Focha 72. Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr mittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główna, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 18.—25. Oktober.

Sonnabend, 4½ Uhr: Beichtgelegenheit, Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit, 9 Uhr: Predigt und Amt, nachm. 3 Uhr: Vesper, hl. Segen, Versammlung des lebendigen Rosenkranzes: Montag, 7 Uhr: Gesellenverein; Dienstag, 8 Uhr: Lydia. Montag, Mittwoch und Freitag, 6 Uhr: Rosenkranzandacht.

Zu den kommenden Wahlen!

Wer finanziert die Wahlen? Wer steht hinter den Parteien? Wer unterstützt die Presse? Wer beeinflußt die Ämter? Was kostet die Politik? Was bringt die Politik den Politikern ein? Diese und eine Reihe anderer aktueller Fragen behandelt auf Grund reichen, authentischen Materials das soeben im S. Fischer-Verlag Berlin, erschienene Buch:

(Morus),

Das Geld in der Politik

Broschiert 7.— Mk., Gebunden 9 50 Mk.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Auslieferung für Polen:

Concordia Sp. Akc. Poznań

Abt. Groß-Sortiment.

Kino-Programm.

Kino Apollo. Die Liebe der Mexikanerin.
Kino Metropolis. Katharina I.
Kino Wilsona. Die Kameliendame.
Kino Renaissance. In Verteidigung der Ehre.
Kino Colosseum. Das Mädchen aus Argentinien

Nur das Posener Tageblatt



ist in der Lage, die Posener Getreidebörsen- und Viehmarktnotierungen noch am Erscheinungstage zu veröffentlichen. Ein ungeheurer Vorteil für jeden neuzeitlichen Landwirt und Kaufmann.

Vermeiden Sie daher jede Verzögerung in der Zustellung, und erneuern Sie sofort Ihr Abonnement entweder beim Briefträger oder dem Postamt oder in den Ausgabestellen unserer Zeitung, soweit solche in Ihrem Wohnort eingerichtet sind.

Wer das Posener Tageblatt aber bisher zu lesen versäumt hat, sollte es in seinem eigensten Interesse

noch heute bestellen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

E. M. Posen. Die Forderung des Mieters ist, falls nicht ein anders lautender Vertrag vorliegt, rechtlich ganz unbegründet. Es dürfte in ganz Posen keinen einzigen Hauswirt geben, der sich auf die Erfüllung solcher ganz unbilligen Forderungen einließe. Wenn der Mieter mit der von Ihnen geleisteten Bemalung nicht einverstanden ist dann muß er sie auf eigene Kosten herstellen lassen. Die Forderungen bezüglich der beiden letzten Zimmer ist durchaus rigoros, um so mehr als er diese Forderung obendrein noch befristet. Einen Rechtsweg, solchen Mietern die Wohnung zu kündigen, gibt es nicht.

F. K. Eine derartige Fürsorgestelle gibt es unseres Wissens überhaupt nicht mehr.

H. G. Zur Berechnung der Werte genügt die bloße Jahresangabe nicht. Sie müssen uns vielmehr für diese Posten auch mindestens den Monat der Eintragung angeben. Es handelt sich um die Posten 1—5. Ferner wollen Sie uns noch mitteilen, ob es sich um deutsches oder polnisches Geld handelt.

H. R. In Ergänzung unserer Ihnen vor kurzem erteilten Antwort teilen wir Ihnen weiter folgendes mit: Die Aufwertung der Westpolnischen Pfandbriefe ist noch nicht erfolgt. Gegenwärtig schwebt in dieser Angelegenheit ein Prozeß beim Reichsgericht in Leipzig, dessen Entscheidung für Reichsdeutsche von Bedeutung ist. Wie weit dieser Prozeß sich auch auf polnische Staatsbürger irgendwie auswirken wird, muß der Zukunft überlassen bleiben. Jedenfalls ist der Zeitpunkt der Anmeldung der Westpolnischen Pfandbriefe noch nicht verstrichen; sie kann noch jederzeit bei der Westpolnischen Landschaft erfolgen.

Wetterkalender der Posener Wetterwarte für Donnerstag, 16. Oktober.

Heute früh 7 Uhr: Temperatur 7 Grad Cels. Südostwinde. Barometer 758. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur 18, niedrigste 6 Grad Cels.

Wettervoraussage für Freitag, den 17. Oktober

= Berlin, 16. Oktober. Für das mittlere Norddeutschland: Fortdauer des beständigen Wetters. — Für das übrige Deutschland: Nur im Nordwesten etwas Bewölkung, sonst vorwiegend heiter bei wenig veränderten Temperaturen.

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Freitag, 17. Oktober.

Posen. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitsignal. 14: Börsen- und Marktnotierungen. 14.15: Berichte für die Landwirtschaft. 17.45: Von Warschau: Nachmittagskonzert. 18.45: Beiprogramm. 19: Musikalisches Intermezzo. 19.15: Silva rerum — Jahrestage — Aktuelles — Neuigkeiten. 20.15: Von Warschau: Sinfoniekonzert. 22.45: Tanzmusik aus der „Polonja".

Breslau-Gleiwitz. 15.35: Stunde der Frau. 16: Aus neuen Tonfilmen. Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 16.30: Das Buch des Tages. 16.45: Aus neuen Tonfilmen. Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 19: Serenade. Abendmusik der Schles. Philharmonie. 20.30: Die Musik der Operette. „Der lustige Krieg", Operette von Joh. Strauß. 21.45: Erich Landsberg: Blick in die Zeit.

Königswusterhausen. 9: Schulfunk. 10: Schulfunk. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12: Schallplattenkonzert „Chopin". 14: Von Berlin: Schallplatten. 14.30: Heribert Grüger und Margarete Raabe: Fröhliches Musiklernen. 15: Jungmädchenstunde. 15.45: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 18.30: Hochschulfunk. 19.30: Wissenschaftl. Vortrag für Aerzte. 20: Alte Meister. 20.30: Von Breslau: Musik der Operette „Der lustige Krieg". 21.45: Von Leipzig: Musik von heute. Anschl. Uebertragungen von Berlin. Nach den Abendmeldungen: Abendunterhaltung.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 4¾ Uhr. Sonnabend, morg. 7½, vorm. 10 mit Neumondsverkündigung (Marcheschwan). nachm. 5. — Sabbath-Ausgang 5 Uhr 33 Min. — Werktäglich morg. 7, abends 4¾ Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachmittags 3½ Uhr: Jugendandacht.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Ungewöhnliches Glück** hatte die Kollektur Stefan Centowski, Aleje Marcinkowskiego 5, bei der Ziehung der letzten Klassen der 21. Staatslotterie. Unter den Hauptgewinnen sind hier auf 16 Glückslose 54 000 Zloty gefallen.

Der deutsche Aussenhandel im September.

Berlin, 15. Oktober. (R.) Der Aussenhandel im September schliesst im reinen Warenverkehr mit einem Ausfuhrüberschuss von 264.6 gegen 175 Millionen Rm. im August ab. Die Ausfuhr hat die vorwiegend jahreszeitlich begründete Aufwärtsentwicklung der letzten Monate im September fortgesetzt. Durch eine weitere Zunahme um 30.3 Mill. Rm. ergibt sich ein Ausfuhrwert von 1 001.1 Mill. Rm., an den die Reparationssachlieferungen mit einem Anteil von 61.8 gegen 52 Millionen Rm. im August beteiligt sind. Die Einfuhr ist mit 736.5 Millionen Rm. gegenüber dem Vormonat um 59 Millionen Rm. geringer ausgewiesen. Die konjunkturellen Veränderungen gegenüber dem Vormonat haben sich weder bei der Ausfuhr noch bei der Einfuhr in fühlbarer Weise bemerkbar gemacht.

An der Zunahme der Ausfuhr sind in erster Linie die Fertigwaren beteiligt, deren Absatz um 22.3 Millionen Rm. gestiegen ist. Ferner weisen Rohstoffe und halbfertige Waren eine Zunahme um 10 Millionen Rm. auf. Dagegen ist die Ausfuhr von Lebensmitteln und Getränken um 5.3 Millionen Rm. zurückgegangen. Ausserhalb des reinen Warenverkehrs ist die starke Ausfuhr von Gold und Silber zu erwähnen, die im September 107.9 Millionen Rm. betragen hat.

Die Abnahme der Einfuhr betrifft vor allem Rohstoffe und halbfertige Waren, deren Bezug sich um 41.1 Millionen Rm. verringert hat. Der Rückgang der Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken beträgt 17 Millionen Rm. Fertigwaren sind um 3.8 Millionen Rm. weniger eingeführt.

Das ausländische Kapital in Polen

V Nach der neuesten polnischen Statistik betrug das Aktienkapital sämtlicher polnischer Aktiengesellschaften am 1. Januar 1930 3 448 628 000 zł. Der Anteil des ausländischen Kapitals an dieser Summe betrug 1 285 641 000 zł, d. i. 37.3 Prozent. Das ausländische Kapital ist am stärksten von allen Industriezweigen in den Elektrizitätswerken vertreten, wo es 76.1 Prozent beträgt. Alsdann folgt die Naphthaindustrie mit 71.5 Prozent, Bergbau und Hüttenwesen 65.2 Prozent, elektrotechnische Industrie 40.7 Prozent, chemische Industrie 37.6 Prozent, Papierindustrie 25.6 Prozent, Metallindustrie 23.1 Prozent und Banken 24.1 Prozent. In der polnischen Landwirtschaft sowie im polnischen Hotelgewerbe und in den Badeorten ist das ausländische Kapital überhaupt nicht vertreten. Wenn man die Beteiligung des Auslandes an den polnischen Aktiengesellschaften (es handelt sich nur um das Aktienkapital) gleich 100 setzt, so steht der Höhe der Beteiligung nach an erster Stelle das französische Kapital mit 24.8 Prozent, Deutschland mit 24 Prozent, Amerika mit 17.9 Prozent, Belgien mit 7.7 Prozent. Der Rest entfällt auf die übrigen Länder.

Konkurse.

Bromberg. Browar Wielkopolski. In Sachen des Konkursverfahrens wird ein Termin auf den 23. 10. um 11 Uhr vorm. im Amtsgericht, Zimmer 13, angesetzt.

Dirschau. In Sachen des Vergleichsverfahrens der Fa. „Arkona", Wytwórnia Wyrobów Metalowych, wird ein Termin auf den 28. 10. um 10 Uhr im Büro der Firma, ul. 30 stycznia 30, angesetzt.

Karthaus. Im Konkursverfahren der Fa. Skład towarów kolonialnych i żelaza, Konstantyn Kryński, wird ein Termin auf den 30. 10. um 11 Uhr vorm. im Amtsgericht, Zimmer 15, angesetzt.

Vandsburg. Franciszek Dobrowolski, Kaufmann. Termin am 17. 10. um 10 Uhr vorm. im Amtsgericht.

Gerichtsaufsichten.

Dirschau. Leon Pliszka, Rynek 20. Zahlungsaufschub bis zum 11. 12. verlängert.

Posen. Stanisław Cyrankowski, Pocztowa 2. Auf Antrag um Zahlungsaufschub wird ein Termin auf 13. 10. um 11 Uhr im Amtsgericht, Zimmer 23, angesetzt.

Czersk. In Sachen des Zahlungsaufschubs der Firma Zakłady Przemysłu Drzewnego, Jadwiga Szpręga, wird die Eröffnung des Konkursverfahrens angeordnet.

Hohensalza. Fa. Władysław Sulicki, Kürschner, beantragte Zahlungsaufschub. Ein Termin wird auf den 16. 10. um 11 Uhr im Amtsgericht, Zimmer 33, anberaumt.

Kulmsee. In Sachen des Zahlungsaufschubs des Druckereibesitzers Niemczyk hat das Amtsgericht folgenden Beschluss gefasst: 1. Der Antrag des Schuldners vom 24. 9. 1930 um Zahlungsaufschub wird abgelehnt. 2. Der laut Gerichtsbeschluss vom 2. 7. 1930 gewährte Zahlungsaufschub wird mit dem 2. 10. 1930 niedergeschlagen. 3. Die Kosten des Verfahrens trägt der Antragsteller.

Posen. Mieczysław Lehmann, Kaufmann, ulica Gwarna 11. Termin wegen Zahlungsaufschub am 18. 10. um 11 Uhr im Amtsgericht, Zimmer 23.

Posen. Auf Antrag der Fa. J. Głowacki i S-ka, Stary Rynek 72/73, wird ein Zahlungsaufschub von 3 Monaten, vom 29. September 1930 bis zum 29. Dezember 1930, erteilt. Sachverwalter Zygmunt Gizelle, ul. Spokojna 11.

Soldau. Młyn Motorowy Szymon Czech und Söhne stellte einen Antrag auf Zahlungsaufschub. Ein Termin wird auf den 28. 10. um 11 Uhr im Amtsgericht, Zimmer 25, anberaumt.

Steglitz. Auf Antrag der Władysława Cieślewicz, Rynek 74, wird ein Termin wegen Zahlungsaufschubs am 6. 11. um 10 Uhr vorm. im Amtsgericht, Zimmer Nr. 10, stattfinden.

Generalversammlungen.

20. 10. „Unia", Zjednoczone Fabryki Maszyn. Ordentliche G.-V. um 12 Uhr im Lokal obiger Firma.

29. 10. Fa. Lloyd Bydgoski. Ausserordentliche G.-V. um 4 Uhr nachm. in den Räumen der Firma, ul. Grodzka 28/29.

31. 10. Fa. „Fabryka Wag i Wyrobów Metalowych, dawn. Julian Sperling". Ordentliche G.-V. um 5 Uhr nachm. in der Wohnung des Herrn Rudolf Rauch in Bromberg, ul. Zienkowskiego 21.

Märkte.

Getreide. Bromberg, 16. Oktober. Grosshandelspreise franko Verladestation für 100 kg in Złoty nach der Industrie- und Handelskammer in Bromberg: Weizen 25.50—26.50, Roggen 16.75—17.50, Grützgerste 19—21, Braugerste 24.50—26.50, Hafer 16.75—18, Viktoriaerbsen 30—35, Weizenkleie 14—16, Roggenkleie 11—12.50. Tendenz: ruhig; Weizen etwas schwächer.

Danzig, 15. Oktober. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 130 Pfd. 16—16.25, Weizen, 128 Pfd. 15.50—15.75, Weizen, 124 Pfd. 14.50, Roggen, neu 11.25—11.35, Braugerste, neu 14.50—16.50, Futtergerste 12.50—14, Hafer, alter, teurer 11.50—12, Viktoriaerbsen 16—18, Roggenkleie 7.50, Weizenkleie, grobe 9.75 bis 10.50. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 11, Roggen 31, Gerste 29, Hafer 1, Hülsenfrüchte 10, Kleie und Oelkuchen 5, Saaten 6.

Produktenbericht. Berlin, 16. Oktober. (R.) Das anhaltend schöne Wetter veranlasst die Landwirtschaft, mit allen verfügbaren Kräften die Feldarbeiten durchzuführen, so dass das Inlandsangebot nach wie vor gering zu nennen ist. Weizen ist nur in märkischer Waggonware und vereinzelt zur Kahnverladung aus Mecklenburg angeboten, während die anderen Provenienzen gegenwärtig nicht nach dem hiesigen Platze rentieren. Bei kleinen Umsätzen zahlten die Mühlen etwa 1 Mark mehr als gestern; der Lieferungsmarkt war im gleichen Ausmass befestigt, zumal die Auslandsmeldungen etwas stetiger lauteten. Für die Beschäftigung des Roggenmarktes werden vor allem Befürchtungen bezüglich der Haltbarkeit der diesjährigen Qualitäten als Grund angeführt, und dies kommt auch in einer Erhöhung der späteren Lieferungsaussichten um 2—2½ Mark zum Ausdruck. Am Promptmarkte sind gute Qualitäten weder zur Waggon- noch zur Wasserverladung in nennenswertem Umfange angeboten, und das Preisniveau war im gleichen Ausmasse wie am Lieferungsmarkte gebessert. Weizen- und Roggenmehle hatten bei unveränderten Mühlenforderungen kleines Bedarfsgeschäft. Hafer am Promptmarkte gut stetig, spätere Lieferung befestigt. Das Gerstengeschäft hat sich nicht belebt.

Berlin, 15. Oktober. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 224—226, Roggen, märk. 140 bis 141, Braugerste 185—211, Futter- und Industriegerste 166—180, Hafer, märk., pomm. neu 142—155, Weizenmehl 27—35, Roggenmehl 23.25—26.25, Weizenkleie 7.50—8, Roggenkleie 7.25—7.50, Viktoriaerbsen 29 bis 33, Futtererbsen 19—21, Peluschken 19—20, Ackerbohnen 17—18, Wicken 18.50—20.50, Rapskuchen 9.30 bis 9.80, Leinkuchen 15.30—15.40, Trockenschnitzel 5.50—6, Soya-Schrot 12.80—13.40. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Oktober 238.50, Dezember 246 und Brief, März 261 bis 260.50; Roggen: Oktober 156—153, Dezember 165—165.50, März 183—182.50; Hafer: Oktober 153, Dezember 158—158.50, März 170 und Geld.

Kartoffelnotiz. Berlin, 16. Oktober. Weisse und Odenwälder blaue 1.10—1.30, rote 1.30—1.50, Nieren unnotiert, andere gelbe 1.50—1.70. In Berlin sehr geringe Nachfrage. Fabrikkartoffeln nicht notiert.

Vieh und Fleisch. Warschau, 15. Oktober. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Versicherungskasse für 1 kg: 1.70—2.00 zł. Aufgetrieben wurden 1142 Stück. Tedenz: behauptet, Markt genügend belebt.

Heu und Stroh. Berlin, 14. Oktober. (Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter.) Erzeugerpreise ab märkischer Station frei Waggon für 50 kg in Goldmark. Roggenstroh, drahtgepresst 0.70 bis 0.90, Weizenstroh, drahtgepresst 0.60—0.70, Haferstroh, drahtgepresst 0.80—0.95, Gerstenstroh, drahtgepresst 0.70—0.85, Roggenlangstroh 0.85—1.05, Roggenstroh, bindfadengepresst 0.80—0.95, Weizenstroh, bindfadengepresst 0.70—0.80, Häcksel 1.50—1.65, Heu, handelsüblich, ges., trocken, 1. Schnitt 1.50—1.80, 2. Schnitt 1.20—1.50, gutes Heu, 1. Schnitt 2.05—2.25, 2. Schnitt 1.65—2, Luzerne, lose 2.80—3.20, Thymothee, lose 2.80—3.20, Kleeheu, lose, 1. Schnitt 2.50 bis 2.90, Mielitzheu, Warthe, lose 1.65—1.85, Havel, lose 1.20—1.50, Heu, drahtgepresst 40 Pfg. über Notiz.

Zucker. Magdeburg, 15. Oktober. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschl. Sack): März 7.35 Br., 7.25 G.; Mai 7.45 Br., 7.40 G.; August 7.75 Br., 7.70 G.; Oktober 7.10 Br., 6.90 G.; November 7.10 Br., 7.00 G.; Dezember 7.15 Br., 7.05 G.; Januar—März 7.30 Br., 7.20 G. Tendenz: stetig.

Die Lage am internationalen Getreidemarkt.

Erneute Abwärtsbewegung am Weltweizenmarkt. — Der Druck der russischen Konkurrenz verschärft sich weiter. — Beträchtliche Vorratsanhaltung am Berliner Markt.

wk. Nach einem kurzen Aufflackern ist der Weltgetreidemarkt zu seiner seit längerer Zeit nach unten gerichteten Tendenz zurückgekehrt. Der Stillstand der Baissebewegung und die zeitweilig sogar zu bemerkende Preisbesserung ist, wie sich jetzt herausstellt, zum grössten Teil doch nur auf markttechnische Gründe zurückzuführen gewesen. In England hatte man auf die grossen und billigen russischen Angebote zurückgegriffen, und das hatte sich auch für den kanadischen Weizen günstig bemerkbar gemacht; denn in England konnte man die gewohnten und beliebten Marken nur dann herstellen, wenn dem russischen Weizen in grösserem Umfange Manitoba-Weizen zugemischt wurde. Jetzt ist dieser Bedarf jedoch gedeckt, und mit dem Aufhören der englischen Käufe ist der Markt wieder in seine alte Lethargie zurückgesunken. Es geht sogar ein gewisser Preisdruck von England insofern aus, als sich dort infolge der starken Käufe Haussepositionen gebildet hatten, die jetzt wieder aufgelöst werden dürften und zu einem verstärkten Preisdruck führen müssen. Hinzu kommt noch, dass auch die statistische Lage in der nächsten Zeit eine Verschlechterung erfahren dürfte. Zwei neue grosse Ernten müssen demnächst untergebracht werden, nämlich die Australiens und die Argentiniens. In beiden Ländern sind nach einer kurzen Periode der Trockenheit reichliche Regenfälle niedergegangen, und es dürfte vermutlich zu Rekordergebnissen, zumindest in Australien, kommen. In Argentinien ist ja das Geschäft durch die revolutionären Wirren etwas gestört worden, und so betrug in der letzten Woche die La Plata-Ausfuhr an Weizen nur 88 000 t gegen 115 000 t in der Vorwoche und 660 000 t in der gleichen Zeit des Vorjahres. Man glaubt jedoch, dass das Geschäft bald wieder in Fluss kommen wird. Jedenfalls sind auch die nach Europa unterwegs befindlichen Weizenmengen mit 5,3 Millionen qrs. nur um ein Weniges geringer als im Vorjahre.

Vor allen Dingen aber drückt die russische Konkurrenz nach wie vor aufs schärfste auf den Weltmarkt. Die Russen lassen es sich etwas kosten, diejenigen Weizensorten, welche West- und Südeuropa bisher aus Nordamerika bezogen hatten, vom Markte zu verdrängen und bieten gewaltige Mengen zu sehr billigen Preisen an. In der letzten Zeit sind wöchentlich rund eine halbe Million qrs. Weizen aus den Schwarzen Meer-Häfen für Europa abgeladen worden. Vermutlich aber sind die Lieferungen noch viel grösser gewesen, da die russischen Grenzen auch noch andere Ausfuhrstellen aufweisen. Wie das rasche Zugreifen der englischen Mühlen hinsichtlich des russischen Weizen beweist, ist man in Europa noch keineswegs abgeneigt, von den billigen Angeboten der Sowjetunion Gebrauch zu machen. Der Druck auf den Markt wird sich daher von Jahr zu Jahr verschärfen, wenn es der Sowjetunion gelingt, ihre Getreidewirtschaft noch mehr auszubauen. Alle diese Verhältnisse haben zusammengewirkt, um einen neuen empfindlichen Preisrückgang an den internationalen Märkten hervorzurufen. Gegenüber der Vorwoche sind sowohl für Weizen, wie für Roggen, Mais und Hafer erhebliche Abschläge festzustellen.

Internationale Getreidepreise:

	26. 9.	3. 10.	11. 10.
Weizen:			
Chicago p. Dez.	80,37	83,50	77,37
Winnipeg p. Oktober	72,12	78,—	69,75
Buenos Aires p. Okt.	7,84	7,70	7,65 (Nov.)
Roggen:			
Chicago p. Dezember	49,12	53,50	48,25
Winnipeg p. Oktober	36,75	41,87	35,50
Mais:			
Chicago p. Dezember	80,37	85,50	79,—
Buenos Aires p. Okt.	5,47	5,20	5,20 (Nov.)
Hafer:			
Chicago p. Dezember	36,87	40,12	36,37
Winnipeg p. Oktober	29,75	35,12	30,50
Buenos Aires p. Okt.	4,—	3,80	4,50 (Febr.)

Am Berliner Markt sind die Terminnotierungen für Weizen ebenso wie für Roggen, Hafer und Gerste zurückgegangen. Das Geschäft steht völlig unter dem Eindruck der beträchtlichen Vorratsanhäufungen, denn in Berlin lagerten Anfang Oktober 41 202 t Weizen gegen 12 742 t am 1. September und 44 860 t Roggen gegen 24 900 t, zusammen also 86 062 t Brotgetreide gegen 37 642 t im Vormonat. Neben diesen Lagerbeständen sind noch bedeutende in Kähnen lagernde Zufuhren greifbar. Trotzdem kann von einem regelmässigen Verkehr in Locoware keine Rede sein, da es durch die Ueberhäufung des Platzes mit Getreidekähnen grosse Schwierigkeiten macht, aus den Fahrzeugen die einzelnen Partien herauszuholen. Infolgedessen ist die Notiz für märkischen Weizen gut gehalten gewesen. Am Roggenmarkt machten sich die Nachwirkungen der Roggenstützung insofern lähmend bemerkbar: die Speicher sind überfüllt, die Reports enorm hoch. Am gesamten Berliner Getreidemarkt aber wirkt sich natürlich die Trostlosigkeit der Geld- und Wirtschaftsverhältnisse in verschärftem Umfange aus. Im einzelnen sind folgende Preisabschläge gegenüber der Vorwoche festzustellen:

Berliner Getreidepreise:

	3. 10.	6. 10.	13. 10.
Weizen, märkischer	227,—	227,—	226,—
per Oktober	243,—	244,—	239,—
„ Dezember	256,—	256,—	246,75
„ März	271,25	270,75	262,75
Roggen, märkischer	150,50	149,50	141,50
per Oktober	164,50	163,50	151,—
„ Dezember	182,—	179,—	166,—
„ März	196,75	194,25	185,75
Hafer, märk., neuer	147—160	146—159	142—155
per Oktober	150,75	153,—	—,—
„ Dezember	165,75	162,50	158,75
„ März	179,88	178,—	171,75
Gerste: Braugerste	195—218	191—215	185—211
Industrie- und Futtergerste	168—182	167—181	166—180

(Schlusskurse) **Posener Börse.**

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	16. 10.	15. 10.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	51.00B	52.00B
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	94.00G	94.00G
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.75B	94.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	40.00B
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	—
Notierungen je Stück:		
5% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	17.50B	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhiger.

Industrieaktien.

	16. 10.	15. 10.		16. 10.	15. 10.
Bank Polski	161.00B	161.00B	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	60.00B	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	70.00 +	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	50.00G	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Geplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhiger.

G = Nachfrage B = Angebot + = Geschäft * = ohne Ums

Danziger Börse.

Danzig, 15. Oktober. Reichsmarknoten 122.50, Dollarnoten 5.20, Złotynoten 57.73, Scheck London 25.01¼.

Am Devisenmarkt war heute das Pfund mit 25.01¼ für Scheck London notiert. Reichsmarknoten 122.40 bis 60, Auszahlung Berlin 122.28—58, Dollarnoten wurden amtlich mit 5.20 notiert. Złotynoten 57.66—80, Auszahlung Warschau 57.65—79.

Warschauer Börse.

Warschau, 15. Oktober. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.96¼—8.96, Goldrubel 4.77—4.78, Tscherwonetz 0.67½.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.82, Berlin 212.00, Budapest 156.17, Bukarest 5.30, Helsingfors 22.45, Spanien 85.60, Kairo 44.43, Oslo 238.65, Riga 171.79, Sofia 6.46, Stockholm 239.60, Tallinn 237.47, Italien 46.71, Montreal 8.92.

Fest verzinsliche Werte.

	15. 10.	14. 10.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	58.00	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.25	55.25
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	79.00	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	104.80	103.50
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	15. 10.	14. 10.		15. 10.	14. 10.
Bank Polski	156.75	156.50	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	8.75	9.00
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	11.50	—	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Staporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Lazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz:

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen ohne Gewähr.

Amtliche Devisenkurse

	15. 10. Geld	15. 10. Brief	14. 10. Geld	14. 10. Brief
Amsterdam	358.62	360.42	358.73	360.63
Danzig	172.79	173.65	—	—
Berlin *)	211.80	212.42	211.70	212.31
Brüssel	124.12	124.74	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.23	43.45	43.23	43.44
New York (Scheck)	8.892	8.932	8.892	8.932
Paris	34.88	35.06	34.87	35.05
Prag	26.40	26.53	—	—
Rom	—	—	46.59	46.83
Kopenhagen	238.05	239.25	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Bukarest		—	—	—
Budapest	—	—	155.77	156.57
Wien	125.49	126.11	125.49	126.11
Zürich	172.94	173.80	172.95	173.81

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 16. Oktober, ½2 Uhr nachm. Die Börse eröffnete heute in fester Haltung. Die Ausführungen des New Yorker Bankhauses Dillon Read & Co., in denen gesagt wird, dass die Sicherheit der deutschen Dollarbons durch die derzeitigen politischen Verhältnisse nicht gefährdet sei, sowie die Veröffentlichungen Geheimrats Duisbergs unter dem Titel „Der Weg aus der Krise" fanden starke Beachtung. Ohne dass die Nachfrage übermässig gross war und ohne dass das Geschäft konterartigen Charakter annahm, waren die ersten Kurse fast durchweg bis zu 5 Prozent, einzelne Spezialwerte bis zu 12 Prozent höher. Etwa 30 Papiere mussten zunächst mit Plus-Pluszeichen erscheinen, und die Kursfestsetzung verzögerte sich. Farben profitierten von der Meldung, dass voraussichtlich wieder 12 Prozent Dividende zur Ausschüttung gelangen werden. Von Banken waren Berger- und Danatbank stärker gesteigert, an Montanen lagen Mannesmann, Klöckner und Rhein. Braunkohlen in Führung. Bahnen- und Schiffahrtswerte zeigten gleichfalls feste Veranlagung. Im Verlaufe blieb die Stimmung freundlich, die Umsätze waren ziemlich klein, und bei den anfangs besonders stark gebesserten Papieren ergaben sich aus börsentechnischen Gründen vielfach kleine Abschwächungen, die aber nicht über 1½ Prozent hinausgingen. Teilweise setzte sich die Aufwärtsbewegung, allerdings in verlangsamtem Tempo, fort. Anleihen freundlicher, Ausländer leicht anziehend, Mexikaner etwas niedriger wieder notiert. Liquidationspfandbriefe und Goldwerte lagen bis zu 1 Prozent, Reichsschuldbuchforderungen ca. 2 Prozent gebessert. Devisen angeboten, Pfunde international etwas fester, Buenos fest, Spanien unter Schwankungen gehalten. Geld nach dem Legio etwas leichter, Tagesgeld 4½ bis 6½ Prozent, die übrigen Sätze blieben unverändert

Terminpapiere.

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	16.10.	15.10.		16.10.	15.10.
Dt. R.-Bahn	85.25	84.50	Goldschmidt	—	—
A.G. f. Verkehr	—	51.50	Hbg. Elk.-Wk.	116.25	—
Hamb. Amer.	76.00	73.76	Harpen. Bgw.	91.25	83.75
Hb. Südam.	158.50	—	Hoesch	79.75	77.00
Hansa	122.12	—	Holzmann	77.00	70.50
Nordd. Lloyd	76.62	74.12	Ilse Bgbau.	—	—
Al. Dt. Kr. Anst.	100.00	100.00	Kali. Asch.	197.00	189.00
Barmer Bank	104.50	103.50	Klöcknerw.	69.00	65.00
Berl. Hls.-Ges.	132.50	130.50	Köln-Neuess.	81.25	78.12
Com. u. Pz.-Bk.	120.00	115.25	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	160.00	155.75	Mannesmann	73.00	67.25
Deutsch. Bank	114.00	112.25	Mansf. Bergb.	42.00	37.75
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	91.25	90.00
Dresdner Bk.	113.00	111.00	Nat. Auto-Fb.	12.00	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	42.00	—
Schulth. Patz.	186.50	180.50	Oschl. Koksw	74.50	69.50
A. E. G.	118.00	114.00	Orenst. u. Kop.	48.50	45.00
Bergmann	136.50	133.75	Ostwerke	145.00	141.00
Berl. Msch.-F.	36.00	34.25	Phönix Bgbau	63.50	—
Buderus	52.25	48.50	Rh. Braunkoh.	178.00	172.00
Cop. Hisp. Am.	260.00	251.12	Rh. Elek.-W.	—	120.00
Charl. Wasser	82.00	79.00	Rh. Stahlwk.	75.00	70.00
Conti Caoutch.	130.62	129.00	Riebeck	—	77.50
Daimler-Benz	24.50	21.00	Rütgerswerke	49.62	46.25
Dessauer Gas	117.50	110.87	Salzdetfurth	272.00	260.00
Dt. Erdöl-Ges.	64.75	58.75	Schl. Elek.-W.	118	112.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	133.25	128.25
Dynam. Nobel	64.75	—	Siem. & Halske	18[illegible]	172.50
El. Lief.-Ges.	112.00	107.62	Tietz, Leonh.	114.50	110.50
El. Licht u. Kr.	120.75	—	Transradio	126.50	124.50
Essen. Steink.	—	115.62	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	137.37	130.75	Ver. Stahlw.	64.37	62.25
Felten u. Guill.	95.25	90.75	Westeregeln	197.75	—
Gelsenk. Bgw	94.00	92.00	Zellst. Waldh.	117.75	112.75
Ges. f. el. Unt.	121.50	114.87	Otavi	31.00	28.50

	16. 10.	15. 10.
Ablös.-Schuld	54.50	*54.25
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	6.62	6.00

Industrieaktien.

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	16.10.	15.10.		16.10.	15.10.
Accumulator.	112.00	—	Laurahütte	36.50	36.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	80.50	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	68.50	63.25	Nordd. Wolle	64.50	61.00
Berger, Tiefb.	231.00	214.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	53.25	Riedel	—	—
Dt. Wolle	7.00	6.50	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	42.50	40.50	Sarotti	—	—
Feldmühle	118.25	113.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	6.75	—
Humpoldt	—	—	Schub. & Salz.	141.75	135.00
Körting, Gebr.	36.50	—	Stollb. Zink.	52.00	48.00
Lahmeyer	136.50	—			

Tendenz: fest.

Amtliche Devisenkurse.

	16. 10. Geld	16. 10. Brief	15. 10. Geld	13. 10. Brief
Buenos Aires	1.449	1.442	1.369	1.371
Bukarest	2.496	2.500	2.496	2.500
Canada	4.203	4.211	4.204	4.212
Japan	2.077	2.081	2.081	2.085
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.409	20.449	20.415	20.455
New York	4.2005	4.2085	4.2025	4.2105
Rio de Janeiro	0.425	0.427	0.448	0.450
Uruguay	3.197	3.203	3.147	3.153
Amsterdam	169.23	169.57	169.29	169.63
Athen	5.44	5.45	5.44	5.45
Brüssel	58.54	58.66	58.56	58.68
Danzig	81.71	81.77	81.57	81.73
Helsingfors	10.571	10.591	10.574	10.594
Italien	21.99	22.03	21.995	22.035
Jugoslavien	7.455	7.465	7.455	7.469
Kopenhagen	112.39	112.61	112.40	112.62
Lissabon	18.83	18.87	18.825	18.865
Oslo	112.37	112.59	112.38	112.60
Paris	16.465	16.505	16.467	16.507
Prag	12.463	12.483	12.467	12.487
Schweiz	81.63	81.79	81.64	81.80
Sofia	3.045	3.051	3.045	3.051
Spanien	40.11	40.19	42.51	42.59
Stockholm	112.81	113.03	112.84	113.06
Talinn	111.83	112.05	111.79	112.01
Budapest	73.58	73.72	73.595	73.735
Wien	59.28	59.40	59.275	59.395
Kairo	20.93	20.965	20.93	20.97
Reykjawik 100 Kronen	92.35	92.53	92.36	92.54
Riga	80.887	81.04	80.87	81.03
Kaunas (Kowno)	41.9	42.04	41.91	41.99
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 15. Oktober. Auszahlung Posen 47.05—47.25 (100 Rm. = 211.64—212.54), Auszahlung Kattowitz 47.05—47.25, Auszahlung Warschau 47.05—47.25; grosse polnische Noten 46.95—47.35.

Aus der Republik Polen.

Beschlagnahmte Zeitungen.

Warschau, 16. Oktober. Nach einer Meldung der amtlichen Poln. Telegraphenagentur (Pat.) wurden gestern folgende Zeitungen beschlagnahmt: „Kurjer Poranny", „Gazeta Warszawska", „Rzeczpospolita", „Polska", „Polak-Katolik", „Wyzwolenie" und „Chłopski Standar".

Daszyńskis Warnung.

Warschau, 16. Oktober. Die Sejmkanzlei soll ein Kommunikat veröffentlicht haben, in dem daran erinnert wird, daß der frühere Sejmmarschall Daszyński in der Krakauer Versammlung vom 5. Oktober davor gewarnt habe, den Einflüsterungen Gehör zu schenken, die da sagen, daß man vom Wege des Rechts abweichen und Rache suchen müsse. Das Lager des Herrn Daszyński habe keinen Grund, die Wahlen zu fliehen.

Rätselhaftes Gerücht.

Warschau, 16. Oktober. In der Sanierungspresse ist das Gerücht aufgetaucht, daß die Abgeordneten Pragier und Witos den Beschluß gefaßt hätten, die Sejmkandidaturen nicht anzunehmen. Rechtsblätter halten dieses Gerücht für rätselhaft.

In kurzen Worten.

Berlin, 16. Oktober. (R.) Zu Vizepräsidenten des Reichstages wurden gestern die Abgeordneten Stöhr Nationalsozialist, Esser Zentrum und Graef-Thüringen deutschnational (letzterer in der Stichwahl) gewählt.

*

Berlin, 16. Oktober. (R.) Der Verband Berliner Metallindustrieller hat den im Lohnstreit der Berliner Metallindustrie gefällten Schiedsspruch angenommen, dessen Verbindlichkeitserklärung der Verband nunmehr beantragen wird.

*

Berlin, 16. Oktober. (R.) Die Vertrauenskommission des Verbandes Berliner Metallindustrieller empfiehlt in einem Beschluß den Verbandsmitgliedern, die Preise und Unkostensenkung dadurch zu fördern, daß sie mit ihren leitenden Angestellten angemessene Verminderungen ihrer gesamten Bezüge vereinbaren.

*

Wien, 16. Oktober. (R.) Das österreichische Außenministerium hat in Prag Schritte unternommen, um Aufklärung über die Ausführungen des tschechoslowakischen Außenministers Benesch zu erlangen, die er im auswärtigen Ausschuß in Bezug auf die künftige Entwicklung Oesterreichs machte.

*

Washington, 16. Oktober. (R.) Die Regierung der Vereinigten Staaten will amerikanischen Fabrikanten gestatten, Munition an die brasilianische Bundesregierung, aber nicht an die Aufständischen zu verkaufen.

*

Rom, 16. Oktober. (R.) Botschafter Freiherr v. Neurath wurde gestern vom italienischen König zur Ueberreichung des Abberufungsschreibens empfangen.

In Erwartung der Regierungserklärung.

Berlin, 16. Oktober. (R.) Im Reichstage hielten heute, Donnerstag, früh die meisten Fraktionen wieder Sitzungen ab. Sie beschäftigten sich mit dem Programm des Kabinetts Brüning, das ja in großen Zügen bereits bekannt ist, und bestimmten ihre Redner, die in der großen politischen Debatte dazu sprechen sollen.

Ueber die Stellungnahme der Fraktionen zu den vorliegenden Mißtrauensanträgen dürften die heutigen Fraktionssitzungen noch nicht endgültig entscheiden. Die meisten Fraktionen wollen zunächst die Regierungserklärung abwarten. In den Wandelgängen diskutiert man jedoch schon lebhaft über das Schicksal des Kabinetts Brüning. Man rechnet bestimmt damit, daß außer den Nationalsozialisten und Kommunisten auch Deutschnationale und Landvolkpartei der Regierung das Vertrauen versagen. Bestimmt rechnet Brüning bis jetzt auf die Stimmen des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei, der Staatspartei und der deutschen Bauern. Von den Sozialdemokraten befürchtet man, daß zumindest einige besonders radikale Abgeordnete der Abstimmung fernbleiben.

Auch aus Kreisen der Wirtschaftspartei verlautet, daß kaum eines ihrer Mitglieder gegen das Kabinett stimmen dürfte, so lange ein Angehöriger der Partei der Regierung angehört. Von den Christlichsozialen hört man, daß sie in der Debatte soziale Sicherungen verlangen werden und daß sie von der Haltung der Regierung gegenüber diesen Forderungen ihre Abstimmung bei den Mißtrauensanträgen abhängig machen werden. Die Entscheidung wird also auf des Messers Schneide stehen.

Der Parteivorstand der deutschen demokratischen Partei trat am Donnerstag vormittag im Reichstag zu einer Sitzung zusammen, um den außerordentlichen Parteitag vorzubereiten, der über die Umwandlung zur Staatspartei beschließen soll.

Politische Reibereien.

Karlsruhe, 16. Oktober. (R.) In den Karlsruher Vororten Mühlburg und Durlach kam es gestern abend zu politischen Zusammenstößen. In Mühlburg versuchten politische Gegner der Nationalsozialisten eine nationalsozialistische Versammlung zu sprengen. Die entstehende Schlägerei, bei der zwei Nationalsozialisten verletzt wurden, veranlaßte die Polizei zu energischem Einschreiten. In Durlach überfielen Kommunisten einen Trupp Nationalsozialisten, die sie dann in einem Hause regelrecht belagerten. Auch hier verhinderte die Polizei weitere Ausschreitungen. Ansammlungen vor dem Hause des dortigen Ortsgruppenführers der Nationalsozialisten wurden ebenfalls sofort zerstreut.

Semadeni †.

Gestern starb in Warschau der Superintendent der evangelisch-reformierten Kirche in Polen, Władysław Semadeni.

Brasilien.

Aus Brasilien kommen weiter einander widersprechende Meldungen. Wiederum berichten die brasilianischen Revolutionäre über verschiedene Erfolge, die sie vor allem südlich der brasilianischen Hauptstadt errungen haben wollen. Gleichzeitig berichtete die brasilianische Regierung über Erfolge, die sie nördlich der brasilianischen Hauptstadt zu verzeichnen habe. Neuerdings wird auch wieder das Gerücht verbreitet, daß der gegenwärtige brasilianische Staatspräsident, dessen Amtszeit Mitte nächsten Monats abläuft, vorzeitig zurücktreten werde, wenn sich die Lage nicht bald bessere. Der Staatspräsident hoffe damit weiteres Butvergießen verhüten zu können.

Todesstürze von Wolkenkratzern in Neuyork.

Neuyork, 16. Oktober. (R.) In Wallstreet begingen heute zwei Männer dadurch Selbstmord, daß sie sich von Wolkenkratzern herabstürzten. Der eine sprang vom 13. Stockwerk des Equitable-Gebäudes in die Tiefe. Er stürzte auf einen Lastkraftwagen und erschlug mit dem Gewicht seines Körpers den Führer dieses Wagens. Der andere stürzte sich vom 24. Stockwerk des Singer-Gebäudes herab. Er fiel an der Broadway-Front angesichts Tausender von Vorübergehenden auf einen Vorsprung des 14. Stockwerks, wo er tot liegen blieb.

Kirchenräuber im Kreise Jarotschin.

Ein verhängnisvoller Irrtum.

Polizist erschießt einen angesehenen Landwirt, der sich an der Banditenjagd beteiligt. — Eine Verhaftung.

× **Jarotschin**, 16. Oktober.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in Cilcz bei Jarotschin in der Nacht von Montag zu Dienstag. Der Landwirt Hyżorek wurde auf dem Friedhofe von einem Polizisten erschossen, als er mit einigen Gefährten Diebe ver[trei]ben wollte, die sich mutmaßlich in der Kirche aufhalten sollten. Dieser bedauerliche Vorfall, der weit über den engeren Umkreis hinaus lebhafte Bestürzung auslöste, hat seine Vorgeschichte.

In letzter Zeit wurde unser Kreis von einer wohlorganisierten Diebesbande heimgesucht, die es in erster Linie auf die Kirchen abgesehen hatte. Man entfernte dort die Sammelbüchsen und hoffte so, größere Beträge zu erlangen. So drang die Bande in die Kirche in Witaschütz ein, indem sie die Türen durch Dietriche öffnete. Einige Tage später wurde der Kirche in Wilkowyja ein Besuch abgestattet, und in der darauffolgenden Nacht der Kirche in Stawoszew.

So kam auch die Kunde nach Cilcz, daß dort ebenfalls ein Einbruch geplant sei. Um nun die Diebe auf frischer Tat zu ertappen, hatte ein Wachtmeister in der fraglichen Nacht bei dem Gotteshause Wache gehalten. Bei seinem Rundgange leuchtete er den Kirchhof und einige Sträucher mit seiner elektrischen Taschenlampe ab, in der Annahme, daß sich die Diebe dort versteckt halten könnten. Durch den Lichtschein angelockt, erschien der Nachtwächter, dem der Polizist den Auftrag erteilte, weiter zu wachen. Ohne daß der Nachtwächter davon wußte, ging der Polizist zum Organisten, mit dem er sich darauf durch die Sakristei in das Innere der Kirche begab. Der Nachtwächter hörte einige verdächtige Geräusche und war der festen Ansicht, daß die Diebe bereits in der Kirche wären. Sofort eilte er in das Dorf zurück und weckte einige Besitzer. Denen aber muß die Sache zu gespensterhaft vorgekommen sein; denn sie erklärten, so ohne weiteres nicht auf den Friedhof zu gehen. Schließlich wurde vorgeschlagen, den Hyżorek zu wecken, von dem man wußte, daß er ein Gewehr besaß. H. wurde geweckt und war sogleich mit dem Plane einverstanden. Nur notdürftig bekleidet, ohne Stiefel und Kopfbedeckung, nahm er seine Waffe und begab sich in Begleitung von vier Personen nach dem Friedhofe. Als sie dort ankamen, hörten sie durch die halbgeöffnete Tür der Kirche Geräusche. Ihrer Meinung nach konnten das nur die Diebe sein. Als nun die Männer in der Dunkelheit berieten, was jetzt zu tun sei, begab sich der Polizist mit dem Organisten durch eine Seitentür aus der Kirche, um einen Rundgang zu unternehmen. Dabei bemerkten sie die Gruppe, welche in kurzer Entfernung von ihnen stand.

Der Polizist rief sogleich: „Hände hoch, hier Polizei!" Hyżorek hat entweder den Ruf nicht verstanden oder er nahm an, daß die Bande ihn nur täuschen wollte. Jedenfalls machte er sein Gewehr schußfertig und drückte ab. Der Schuß aber ging nicht los, wahrscheinlich infolge Versagens der Patrone. Der Polizist, der den Lauf gegen sich gerichtet sah und das Knacken des Hahnes hörte, sah sich plötzlich in eigener Lebensgefahr und schoß. Die Kugel drang dem H. durch die Brust und blieb in der Verkleidung der Kirchentür stecken. Mit dem Rufe: „Jesus, Maria!" sank der Schwerverwundete zu Boden und verschied nach einigen Augenblicken.

H. zählte zu den beliebtesten und angesehensten Einwohnern des Dorfes, auch bekleidete er einige öffentliche Posten. Er hinterläßt seine Frau mit vier kleinen Kindern. Eine Kommission begab sich bald nach dem Vorfall auf den Tatort, um ein Protokoll aufzunehmen.

Im Zusammenhang mit dem Witaschützer Kircheneinbruch konnte jetzt eine der Tat dringend verdächtige Person in unmittelbarer Nähe des Dorfes festgenommen werden. Der Mann, der eine Anzahl von Dietrichen bei sich führte und durch seine widersprechenden Aussagen auffiel, wurde zunächst ins Jarotschiner Gefängnis gebracht.

Die letzten Telegramme.

Die Erregung in Berlin.

Berlin, 16. Oktober. (R.) **In den Vormittagsstunden hatten sich wiederum zahlreiche Neugierige vor dem Reichstag angesammelt, die jedoch von der bereitgestellten Schutzpolizei zurückgedrängt wurden. Da gegen 1 Uhr mittags die Ansammlungen einen stärkeren Umfang annahmen, wurde eine Abteilung berittener Schutzpolizei eingesetzt. Zu Zwischenfällen ist es bisher nicht gekommen.**

Ein Zwiegespräch.

London, 16. Oktober. (R.) **Der englische Rundfunk veranstaltet heute nachmittag über die deutsch-englischen Beziehungen eine Diskussion. Ein Deutscher und ein Engländer werden sich vor dem Londoner Sender unterhalten über das Thema: „Wie die Deutschen uns sehen."**

Dr. Schacht über das Pan-Europaproblem.

Neuyork, 16. Oktober. (R.) **Bei einer Veranstaltung der Germanistischen Gesellschaft der Columbia-Universität hielt der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht einen Vortrag über das Pan-Europa-Problem. Dr. Schacht betonte, daß dieses Problem nicht von der politischen Seite angefaßt werden dürfe, wie dies früher geschehen sei. Es sei nur durchführbar, wenn man sich bei seiner Inangriffnahme von wirtschaftlichen Erwägungen leiten lasse. Dieser Weg bietet den weiteren Vorteil, daß mit ihm auch die Lösung der politischen Probleme erleichtert werde, sobald eine gemeinschaftliche wirtschaftliche Prosperität als Grundlage vorhanden sei.**

2 Flugzeugunfälle in Frankreich.

Paris, 16. Oktober. (R.) **Ueber dem Flugplatz Istres bei Marseille stürzte gestern ein Marineflugschüler bei Flugübungen ab. Der Apparat ging in Trümmer, der Insasse wurde getötet. — Bei Chartres stürzte ein Militärflugzeug aus Le Bourget ab. Die beiden Insassen trugen schwere Verletzungen davon.**

Verhaftung eines der Entführer Stahlbergs.

Helsingfors, 15. Oktober. (R.) **Der Chauffeur des Autos, mit dem der frühere finnische Staatspräsident Stahlberg entführt worden ist, wurde heute festgenommen. Er heißt Jeanné. Ueber seine Personalien ist bisher weiter nur bekannt, daß er an dem finnischen Freiheitskrieg teilgenommen hat. Die Polizei ist der Meinung, daß es sich um einen Abenteurer handelt.**

Politische Ausschreitungen in Mecklenburg.

Rostock, 15. Oktober. (R.) **In Schwerin kam es gestern abend in einer nationaldemokratischen Versammlung, in der der Reichstagsabgeordnete Hildebrandt zugegen war, zwischen Nationalsozialisten und politischen Gegnern zu einem schweren Tumult, bei dem die Meinungsverschiedenheiten mit Stuhl- und Tischbeinen ausgefochten wurden. 15 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Auch in Güstrow wurden Ausschreitungen begangen. Dort zog abends eine Abteilung junger Burschen mit politischen Abzeichen durch die Straßen und zertrümmerte eine Reihe von Schaufenstern. Erst in den späten Abendstunden konnte die Polizei die Ordnung wiederherstellen.**

Großfeuer in einem mecklenburgischen Dorf.

Friedland (Mecklenburg), 16. Oktober. (R.) **Das benachbarte Dorf Schwichtenberg wurde in der vergangenen Nacht wieder von einem Großfeuer heimgesucht, welchem acht Gehöfte zum größten Teil zum Opfer fielen. Insgesamt wurden 26 Wirtschaftsgebäude und 2 Wohnhäuser eingeäschert. Am meisten wurde der Landwirt Hermann Schünemann, in dessen Scheune das Feuer ausgebrochen ist, geschädigt. Da auch jetzt wieder vorsätzliche Brandstiftung in Frage kommt, sind Beamte der Landeskriminalpolizei an der Brandstelle zur Feststellung der Entstehungsursache eingetroffen.**

Erdstoß in Oberbaden.

Freiburg, 16. Oktober. (R.) **In verschiedenen Orten Oberbadens, so in Freiburg, Mühlhausen und im Gebiet von Donaueschingen, ist heute nacht um 23 Uhr 20 Minuten wiederum ein Erdstoß wahrgenommen worden, der von längerem, tiefem Rollen und leichtem Schwanken begleitet war. Die Richtung des Erdstoßes wird mit Nordost—Südwest bzw. Nordsüd angegeben.**

Die Verhandlungen in der sächsischen Metallindustrie bis Ende Oktober vertagt.

Chemnitz, 15. Oktober. (R.) **Wie die Vereinigung der Verbände sächsischer Metallindustrieller mitteilt, sind die Manteltarifverhandlungen in der sächsischen Metallindustrie bis Ende Oktober vertagt worden.**

Aufruf

zur Zeichnung und Sammlung für einen Wahlfonds.

Am 16. und 23. November 1930 finden die Wahlen für den Sejm und Senat statt. Die Lage ist gegenüber den letzten Wahlen im Jahre 1928 schwieriger geworden, da sich die polnischen Parteien blockieren wollen, aber sie ist trotzdem aussichtsreich, wenn wir wiederum alle Kräfte zusammennehmen. Dazu gehören auch Geldmittel, die trotz der Schwere der Zeiten aufgebracht werden müssen, wenn wir auch die Ausgaben nach Möglichkeit einschränken werden. Wenn aber **jeder** Deutsche, ob klein oder groß, arm oder reich, nach seinen Kräften gibt, schaffen wir es, jedoch dann nicht, wenn jeder auf den angeblich wohlhabenderen Nachbar verweist, denn wirkliche Ueberschüsse haben heute nur verschwindend wenige Leute. Wer aber zu leben hat, muß auch für die Wahl etwas übrig haben. Die größeren Zahlungen erbitten wir auf das Konto „Wahlfonds" bei einer der nachstehenden Banken:

Genossenschaftsbank Posen und Filiale Bromberg.

Deutsche Volksbank Bromberg und Filialen in Wirsitz, Crone a. B., Schwetz, Culm, Graudenz und Neustadt.

Bank für Handel und Gewerbe in Posen, Bromberg und Inowrocław.

Danziger Privat-Aktienbank, Filiale Posen.

Kreditverein Posen.

Westbank in Wollstein, Neutomischel und Birnbaum.

Lissaer Vereinsbank, Lissa.

Vereinsbank Thorn.

Dirschauer Vereinsbank, Dirschau.

Bankverein Konitz.

Bankverein Zempelburg.

Soldauer Vereinsbank.

Deutscher Hauptwahlausschuß.

Bezirkswahlausschuß Posen.

Bezirkswahlausschuß Netzegau.

Bezirkswahlausschuß Südpommerellen.

Bezirkswahlausschuß Nordpommerellen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Wieder 3 neue interessante Bände Scherls 2 M. Romane

FRAU IN FREIHEIT
VON WALTER ANGEL
Ein interessantes Frauenschicksal wird hier gestaltet. Die „Frau in Freiheit" will für ihre Tat — sie hat ihren Mann erschossen — im Gefängnis büßen.

DER COYOTE
VON OLAI ASLAGSSON
Neuausgabe. - Uebersetzt von Erwin Magnus.
Die Tiere der Steppe waren Aslagssons Freunde. Was er ihrem Leben und ihrer Seele abgelauscht hat, erzählt er hier.

WEISS MAN DENN WOHIN MAN FÄHRT?
VON HORST WOLFRAM GEISSLER
Ein Roman von Liebe und Autos, voller Charme und feinsinnigem Humor. Dr. Zeltes ist herrschaftlicher Chauffeur bei Marion, er liebt sie, sie liebt ihn; aber keiner darf es sich oder dem anderen eingestehen.

In allen Buchhandlungen.
Alleinauslieferung für Polen:
bei der
Concordia Sp. Akc.
Abt.: Gross-Sortiment.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Auch in

Bentschen

errichten wir in diesen Tagen eine eigene Ausgabestelle, in der das **Posener Tageblatt**

noch am Erscheinungstage

zu haben sein wird. Alle Abonnenten werden daher gebeten, in diesem Monat unser Blatt nicht mehr bei der Post zu bestellen, sondern abzuwarten, bis wir unsere neue Ausgabestelle hier bekanntgegeben haben.

Wojewodschaft Posen.

k. **Lissa**, 16. Oktober. Jahrmarkt. Seit längerer Zeit eines gewissen Stillstandes kam gestern in unsere Stadt wieder ein bißchen Leben. Der fällige Herbstjahrmarkt wurde abgehalten. Viel Händler, noch viel mehr Waren, und, was die Hauptsache ist, es fanden sich trotz der allgemeinen Pleite doch verhältnismäßig genug Käufer. Der größte Umsatz wurde am Ring getätigt, wo die Händler mit den verschiedensten Kramwaren ihre Verkaufsstände haben. Das beste Geschäft machten die „billigen Jakobs", die es dank ihres begnadeten Mundwerks, verstanden, die meisten Käufer heranzuziehen. Auch die Lodzer Juden, die mit Wintersachen vertreten waren, scheinen auf ihre Kosten gekommen zu sein. Nur der Pferdemarkt hatte offensichtlich über schlechte Geschäfte zu klagen; kaum daß einige Schlachtpferde verkauft werden konnten. Die traditionelle Jahrmarktskeilerei durfte natürlich auch nicht fehlen. Bereits früh um 9 Uhr wurden zwei auswärtige junge Leute, zwischen denen es zu etwas handgreiflich blutigen Meinungsverschiedenheiten gekommen war, auf die Polizeiwache gebracht.

□ **Rawitsch**, 16. Oktober. Eine alte Rawitscher Fahne wieder als wehendes Banner. Der Evangelische Arbeiterverein im nahen Herrnstadt (auf deutscher Seite) konnte am Sonntag ein selten schönes Fest, die Uebernahme der Fahne des ehemaligen Evangelischen Arbeitervereins Rawitsch, begehen. Während nämlich nach der politischen Umwälzung der Rawitscher Arbeiterverein einging, bildete sich ein solcher in Herrnstadt. Dem Wunsche des neuen Vereins, die alte Fahne der Rawitscher zu besitzen, wurde stattgegeben, und das Banner wurde am Sonntag feierlich dem Evangelischen Arbeiterverein Herrnstadt zugeeignet. Von weit und breit waren Gäste herzugeeilt. Unter den brausenden Klängen der Orgel und des Rawitscher Posaunenchors betrat der Festzug um 2 Uhr das festlich geschmückte Gotteshaus. Oberpfarrer Student-Rawitsch hielt eine tief zu Herzen gehende Festpredigt, der er die drei Säulen christlicher Gemeinschaft: „Nach innen mehr Demut, nach außen mehr Liebe, nach oben mehr Ehrfurcht" zugrunde legte. Nicht minder ergreifend waren die Worte, die Pastor Schottke, der Gründer des früheren Rawitscher Vereins, bei der Uebergabe der Fahne sagte: „Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht", so lautet die Fahneninschrift, und sie sollte auch das Leitwort des festgebenden Vereins sein. — Nachdem Gottesdienst fand im Hotel zum Weißen Roß eine Nachfeier statt. Auch sie wird bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck hinterlassen haben.

□ **Rawitsch**, 16. Oktober. Wieder Felddiebstähle. Den Landwirten Lachmann und Pulst wurden in voriger Nacht die Krautäcker geplündert. Einige Zentner Kraut wurden von unbekannten Dieben gestohlen.

eg. **Schildberg**, 16. Oktober. Scheunenbrand. In Rogaszyce brannte die Scheune und ein Stall des Landwirts Czesław Andrzejewski mit den gesamten Getreidevorräten nieder. In dem brennenden Stalle wurde durch den Rauch eine Kuh erstickt.

Reichthal, 16. Oktober. Diebstahl. In einer der letzten Nächte drangen Diebe in die Liegehalle des Sanatoriums ein und stahlen einige Deckbetten und Decken, die dort für die Kranken und Erholungsbedürftigen bereitlagen.

z. **Inowrocław**, 16. Oktober. Aufruf an die Einwohnerschaft. Infolge der sich ständig häufenden Wohnungsdiebstähle hat das hiesige Polizeikommissariat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in welchem dringend gemahnt wird, die Wohnungstüren gut zu verschließen und Sicherheitsschlösser anzubringen, wenn möglich beim Verlassen der Wohnung diese der Obhut der Nachbarn zu übergeben. Außerdem unbekannte Personen, Bettler und Hausierer, die sich grundlos auf Fluren und Korridoren aufhalten, unverzüglich der Polizei zu melden, da es die Praxis ergeben hat, daß Diebstähle hauptsächlich von landfremden Leuten verübt werden, die nach der Tat ebenso spurlos verschwinden, wie sie gekommen sind. Nur wenn Polizei und Bevölkerung zusammenhalten, kann dem Verbrechertum gesteuert werden.

eg. **Lenzki**, Kr. Adelnau, 16. Oktober. Brand in der Volksschule. Dieser Tage brach auf dem Gehöft der hiesigen Volksschule aus unbekannten Gründen Feuer aus. Die Scheune wurde ein Raub der Flammen. Der entstandene Schaden wird auf 6000 Zloty geschätzt.

Pommerellen.

Ein Wildererdrama

spielte sich dieser Tage in frühester Morgenstunde im Walde der Försterei Bucharstwo im Kreise Karthaus ab. Der einen Patrouillengang versehende Waldhüter Franz Rode traf um die angegebene Zeit eine der Wilddieberei verdächtige Person, die er anhielt und auf Waffen untersuchte. Er fand in einer Tasche auch einen Kolben zu einer auseinandernehmbaren Schußwaffe sowie eine Flintenpatrone von 16 mm Kaliber. Rode nahm den Mann daraufhin zum Forsthause mit.

Als die beiden etwa 350 Meter davon entfernt auf freiem Felde waren, drehte sich der Unbekannte plötzlich um und gab aus einem Spazierstock, den R. ihm gelassen hatte, einen Schuß auf den Waldhüter ab, dessen Schrotladung dem R. in das Gesicht und in die linke Hand drang. Der heimtückische Schütze entfloh darauf.

R. wurde schnellstens in das hiesige Kreiskrankenhaus gebracht, wo festgestellt wurde, daß seinem Leben keine Gefahr drohe. Die Polizei nahm unverzüglich eine Untersuchung vor und ermittelte Anton Czaja aus Zmęzowo hiesigen Kreises als den Schützen. Das Stockgewehr wurde bei ihm vorgefunden, und bei der Gegenüberstellung mit dem Verwundeten erkannte dieser ihn als den Täter wieder. Mit Cz. zusammen wurde auch Bruno Bober aus Zmęzowo ins hiesige Kreisgericht eingeliefert, da er die Waffe angefertigt und dem Cz. übergeben haben soll.

† **Strasburg**, 14. Oktober. Messerstecherei unter Fortbildungsschülern. Zu einer Messerstecherei kam es kürzlich zwischen Schülern der hiesigen Fortbildungsschule. Der Schmiedelehrling Matuszak versetzte dem Malerlehrling Wilmowicz einen Messerstich in den Kopf, wobei die Messerspitze abbrach. Dem hinzugezogenen Arzt gelang es, die Messerspitze zu entfernen.

† **Chudowo**, 15. Oktober. Aus Furcht vor Strafe in den Tod. Der 22 Jahre alte Soldat Emil Hary hatte seinen Urlaub, den er bei seinen Eltern verlebte, eigenmächtig verlängert. Schließlich nahm er von seinen Angehörigen Abschied, angeblich um wieder nach seiner Garnison zurückzukehren. Auf dem Bahnhofe angekommen, warf er sich vor einen ankommenden Personenzug, der ihn überfuhr und auf der Stelle tötete.

† **Konitz**, 15. Oktober. Teurer Tabak. Leo Swieczak aus Bukowitz hatte sich vor der hiesigen Strafkammer wegen Schmuggels zu verantworten. Er hatte von Danzig nach Polen 1580 Zigaretten und 5½ Kilogramm Tabak geschmuggelt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1905 Zloty Geldstrafe oder für je 50 Zloty ein Tag Gefängnis, Beschlagnahme des Tabaks und Tragung der Kosten.

† **Graudenz**, 13. Oktober. Warnung. In Pommerellen halten sich zur Zeit einige „Bankagenten" auf, unter ihnen ein gewisser Otto Klinkosz, die im Auftrage der Firma „Richard Normann, Bankkommission, Berlin N. 113, Carmen-Silva-Straße 3" zu günstigen Bedingungen Auslandsanleihen anbieten. Sie lassen sich a conto gewisse Geldbeträge, die nicht rückzahlbar sind, auszahlen. Polizeiliche Ermittlungen ergaben, daß gegen Richard Normann von der Staatsanwaltschaft des Landgerichts II in Berlin unter dem Aktenzeichen L. 5. c. I. 1141/30 eine Untersuchung wegen Betruges eingeleitet ist.

Sport und Spiel.

Posener Ringkampf-Turnier.

Am 15. Oktober rang Willing gegen Kley 25 Minuten unentschieden, wobei Willing wegen seiner Roheit mehrere Verwarnungen einstecken mußte. Pinecki besiegte Zytki in der 18. Minute durch Doppel-Nelson. Le Favre und Wolke trennten sich unentschieden. Sasorski konnte nach erbittertem Kampfe den Ungarn Nagy durch Roulade in der 29. Minute auf beide Schultern legen. Rauer wurde von dem Italiener Equatore schon in der 7. Minute im Entscheidungskampf durch Doppel-Nelson besiegt. S.

Für all die Liebe und Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen bewiesen worden sind,

danken wir allen herzlichst.

Im Namen der Trauernden

Amalie Radke u. Kinder.

Poznań, den 16. Oktober 1930.

Herrenpelze
Pelzfutter-Besatzartikel zu Engrospreisen.
B. Hankiewicz, Poznań, ul. Wielka 9 (Eing. ul. Szewska)

1 schwerer Tafelwagen 100 Ztr. Tragkraft, 1 zweispänn. **Kastenwagen** 3¾ Zoll **billigst abzugeben.**
J. & E. Eisenack
Wąbrzeźno (Pom.).

Tonfilm-Kino Apollo
Heute Premiere
des wunderbaren **100 prozentigen Tonfilms**
„Die Liebe der Mexikanerin"
In den Hauptrollen:
Bert Wheeler, Robert Woolsey, Dorota Lee.
Vorführungen um 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.

Soeben Eingetroffen ! ! !

STORMS
Kursbücher
Winter 1930—31

fürs Reich	RM 5.—
für Nord-, Ost-, Mittel- und Westdeutschland	RM 2.50
für Ost-, Nord- und Mitteldeutschland mit Westpolen u. Danzig	RM 2.—
für Süddeutschland	RM 2.—
für Mitteldeutschland	RM 2.—
für West-Süddeutschland	RM 2.—
für Berlin u. die Mark Brandenburg	RM 1.50
Hendschels Telegraph, gr. Ausgabe	RM 6.—
Hendschels International	RM 4.—
Loyd, Kursbuch des Internationalen Eisenbahn-, Luft- und Ueberseeverkehrs	RM 4.—

Karten
Storm, zweifarb. Eisenbahnkarte mit Stationsverzeichis (n. Auflage) RM 1.—

Schutzdecken
zu Storms Reich oder Hendschel Telegraph je RM 1.50
zu Storm Teilausgabe je RM 1.5[illegible]

In allen Buchhandlungen.

Alleinauslieferung für Polen:
CONCORDIA Sp. Akc.
Abteilung Groß-Sortiment
POZNAŃ, ul. Zwierzyniecka 6.

LOSE
zur I. Klasse der 22. Poln. Staatslotterie
sind in meiner Kollektur zu haben.
Hauptgewinn zł 1 000 000 (Million) und 23 Prämien!!!
In der V. Klasse der 21. Staatsklassenlotterie sind bei mir folgende Gewinne gefallen:

zł	15 000,— auf die Nr.	168 821
„	10 000,— „ „ „	123 979
„	5 000,— „ „ „	156 963
„	3 000,— „ „ „	206 932
„	3 000,— „ „ „	173 053
„	3 000,— „ „ „	122 842
„	3 000,— „ „ „	98 751
„	2 000,— „ „ „	206 904
„	2 000,— „ „ „	127 252
„	2 000,— „ „ „	98 766
„	1 000,— „ „ „	206 819
„	1 000,— „ „ „	195 670
„	1 000,— „ „ „	195 636
„	1 000,— „ „ „	175 868
„	1 000,— „ „ „	123 989
„	1 000,— „ „ „	34 236 usw.

Es sind dies Beweise des ungewöhnlichen **Glücks**, dessen sich meine Kollektur seit Bestehen der Staatslotterie erfreut.
Gefl. Bestellungen aus der Provinz werden umgehend per Post erledigt.
Stefan Centowski, Poznań
Aleje Marcinkowskiego 5
Kollektur der Poln. Staats-Klassenlotterie.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Anna Bothe geb. Hackel

sprechen wir hierdurch unseren **innigen Dank** aus.

Die Hinterbliebenen.

Bogatá (Columbien), Posen, den 15. Oktober 1930.

Landwirt u. Besitzer, 81 Mrg. mit voller Bewirtschaftung, im Alter von 50 Jahren, wünscht sich zu **verheiraten** mit einer Dame, evtl. Witwe mit Vermögen, im Alter von 40 Jahren. Briefwechsel u. Photograph. gewünscht. Anschrift. u. **1520** an Annonc.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wirtschaftsfräulein **sucht** zum 1. November oder später **Stellung.** Gute Zeugn. u. Empfehl. vorhand. Off. u. **1519** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Für 10-Tonnen-Wassermühle Pommerellens
2 Lehrlinge
per bald **gesucht.** Selbigen wird auch Gelegenheit geboten, sich in der Bäckerei auszubilden **Bülow i Arnold**
jawna spółka handlowa młyn i tartak Żukowo.

Alte Möbel und Gegenstände geg. Kasse **zu kaufen gesucht.** Ang. unter **1516** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Kinderfräulein mit erstkl. Zeugn. u. Refer., zu 2 Kindern v. 7 u. 5 Jahr., **per sofort gesucht.** **Wierzbięcice 2,** II. links.

Landwirtschaft zu verkaufen 150 Morgen guter Weizen- u. Rübenboden, nahe Bahn und Chaussee, im Kreise Gniezno, sehr gut. Inventar- u. Viehstand. Off. u. **1522** an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Zuverlässiger **Gärtner** **gesucht,** der mit Saatzucht vertraut ist. Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. an **Saatzucht Lekow, Kotowiecko Wlkp.**

Brenner Erfahr. Fachmann, welcher jederzeit abkömmlich ist, wird zu einer kurzen Vertretung **gesucht.** Meldung zu richten an **St. Cendlak, Poznań,** ul. Strzelecka 28, I.

Polin — Lehrerin erteilt polnischen Unterricht. ul. Spokojna 25 a, III, rechts von 3—4 Uhr nachmittags.

Die Beleidigung gegen den Landwirt Herrn **Gustav Witt,** Mikolajewo nehme hiermit zurück. **Hermann Will.**

Unverheirateten **Schweizer** zum 1. November **gesucht.** **Jaeger** **Zatom nowy** pow. Międzychód.

Suche zu kaufen:
Einen leichten, gebrauchten, gut erhaltenen
Halbverdeckwagen
auf Gummi oder Eisen. Gefällige Angebote unter **1509** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.



coffeinfrei, vollkommen unschädlich.

